

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 1/4, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.75, Post ins Haus 2.95, wo keine Post am Orte 3.25.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Schmalz, Postfach 111, Breslau. Druck: Die „Volkswacht“ wird in der Expedition abgedruckt.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 216.

Sonntag, den 15. September 1907.

18. Jahrgang.

## Essen.

Zwischen rauchenden Schloten und ohrenbetäubenden Dampfhammern, im industriereichen Rheinland, wo sich der deutsche Kapitalismus seine riesenhaftesten Unternehmungen kauft, aber auch seine Macht am rücksichtslosesten ausnützt, versammeln sich morgen der Arbeit Abgesandte. Für die Jahres-Versammlung der deutschen Sozialdemokratie kann kaum eine bessere Umgebung gefunden werden, als dieser Platz, dem ein Wald dampfender Schornsteine, deren Röhren nach oben wie Grube und Kälte, Hammerwerk und Gießerei mit hundert Nebengewerken zu einem einzigen gewaltigen Betriebe sich verschmelzen, wo ein Eisen- und Kohlenkönig über arbeiterreiche Reich- und mehr Menschenhände verfügt, als zehn Bundesfürsten des Deutschen Reiches, hier legt der Kapitalismus seine schroffen Widersprüche vor allen Augen bloß. Wo nicht nur das ungezähnte Heer der Arbeiter in seinen gegen die guten Sitten verstoßenen Wohlhabenshäusern der Willkür Einzelner preisgegeben ist, sondern auch der Ingenieur und Techniker, der geistig arbeitende Beamte, bis zu den höchsten Sphären hinauf in dauernder wirtschaftlicher Abhängigkeit und Unselbständigkeit gehalten wird, da leidet unter der kapitalistischen Deede schon die Zukunftsform der sozialistischen Gesellschaft. Wo wirtschaftliche Unternehmungen zu so gigantischer Größe anwachsen, da reduzieren sie den Uebergang von der privaten zur gesellschaftlichen Besitz- und Produktionsweise zu einem formellen Akt, der an einem Tage vollzogen werden kann, wenn die Arbeitermasse die politische Macht erobert hat. Doch nicht nur die Notwendigkeit des Uebergangs der kapitalistischen in die sozialistische Betriebsform predigen uns die Massen-Organisationen des Eisen- und Kohlenkapitals — in ihrer heute noch unerklärten Macht und Festigkeit müssen sie uns auch von dem Wahne heilen, als ob für uns jetzt schon Ursache zu zerschlagen vorläge, weil wir den gegenwärtigen Gewalthabern ein paar siegreiche Vorpostengefechte lieferten. Aus Mannheim, Jena, Bremen, Dresden, wo die Deftigkeit unserer Partei doch schon einen gewissen Respekt, eine gewisse Hochachtung entgegenbringt, wandert der Parteitag nach dem schwarzen Essen, dem Schauplatz des verächtlichen Klassenprozesses, wo noch vor wenigen Jahren die organisierte Bergmannschaft vor dem wackeren Kapital juristisch weichen mußte, wo ein einzelner Prozeß den Parteitag aus dem vorgesehenen Tagungsort in irgend einen abgelegenen Flecken und unter Leinwandzelle verjagte. Hier ist Gelegenheit geboten zu einer Betrachtung, wie weit trotz aller schönen Erfolge auf dem Gebiete der Organisation der Weg noch ist, der uns zur Macht führen soll. Wie wenig Ursache wir haben, unsere Kräfte im Bruderkampf zu schwächen, wie bitter rot uns die brüderliche Gemeinschaft gegen die Uebermacht der Feinde tut.

Ein Anlaß zu unsächlichen Debatten liegt weder in der Tagesordnung noch in den Anträgen zum Parteitage vor, wenn wir von einem kürzlich bezeichneten Fehler Antrag absehen wollen, den jedoch der Parteitag bald in der Versenkung wird verschwinden lassen. Der Bericht des Parteivorstandes, der in diesem Jahre mit allem Zubehör so viel Raum beanspruchte, daß für seine besondere Besprechung in der Presse kaum noch Platz übrig blieb, beginnt mit einer annehmbar überraschenden Mitteilung, die bisher durchaus nicht genügend Beachtung gefunden hat. Es ist die erstmalige Feststellung der Zahl der in ganz Deutschland vorhandenen organisierten Sozialdemokraten. Als wir von Breslau aus vor drei Jahren beim Bremer Parteitag die Einführung einer neuen strafferen Organisationsform beantragten, schätzten wir die Zahl der in Vereinen organisierten Genossen auf 180—200,000, da in vielen Wahlkreisen das Vertrauensmännerystem noch überwog. Es sind noch drei Jahre vergangen, ehe die erste sichere Zahl in die Öffentlichkeit kam, aber ihre heutige Höhe beweist, daß das numerische Wachstum der Partei in den letzten Jahren noch rascher als das der Gewerkschaften vor sich ging. Ist die oben angegebene Zahl in den Jahren 1905 und 1906 auf ungefähr das Doppelte gestiegen, so macht uns heute der Parteivorstand die Mitteilung, daß die Zahl der organisierten Genossen von 384,327 in der Mitte des Jahres 1906 auf 530,466 Mitte 1907 angewachsen ist. Damit stellen wir uns nicht nur der Wählerzahl nach, sondern auch nach der Zahl der wirklichen Parteimitglieder an die Spitze aller politischen Parteien Deutschlands. Obige Ziffer muß ja noch gewinnen, wenn wir berücksichtigen, daß aus unseren Organisationen alle jene Parteigenossen gewaltsam ferngehalten sind, die als Eisenbahner, Postangestellte, städtische und staatliche Beamte, Kaufleute, Landbewohner usw. sich in einer solchen Abhängigkeit befinden, daß ein formeller Eintritt in die politische Organisation unmöglich ist. Aber eine halbe Million offener Parteimitglieder, das bleibt auch schon eine Organisation, die sich weder durch Niederreiten noch durch Niederbeten im Sande umdrehen aus der Welt schaffen läßt. Womit nicht gesagt sein soll, daß wir nicht trotzdem allen Anlaß hätten, diese Zahl in den wenigen Jahren auf eine ganze Million zu steigern und wobei besonders hervorzuheben werden muß, daß es ein Verbrechen an der eigenen Sache wäre, wenn wir aus purer Engerzigkeit dahin kämen, den Zuzug, der uns aus allen Lagern entgegenströmt, zurückzuweisen. Die moderne Bewaffnung der Gegner zwingt uns zur Vorsicht und zu unerwartlichem Eifer. Der Willensausdruck wie die Parteischule bezeugen, daß unsere führenden Instanzen dabei sind, vorhandene Lücken auszufüllen, und es wäre falsch, über diese Institute einiger Anführer wegen jetzt schon den Stab zu brechen. Für die

Kräfte, die wir durch eigene Schuld von uns geschickt, müssen wir aus den eigenen Reihen Ersatz zu schaffen suchen und als Hilfsmittel hierzu werden sich die genannten Institute hoffentlich in der Zukunft bewähren. Beim Bericht des Parteivorstandes wird weiter unser Verhältnis zu den Lokalisten zu erörtern sein, die sich immer weiter ins anarchische Lager treiben lassen und ferner die Frage eines Nachrichtenbureaus für die Parteipresse zur Sprache gelangen, das mit vereinten Kräften glücklich auf ein totes Geleis geschoben zu sein scheint. Der ursprüngliche Gedanke dieses Nachrichtenbureaus, welches die Parteipresse in ihrem Konkurrenzkampf gegen die bürgerliche Presse unterstützen und überhaupt zu ihrem Ausbau beitragen soll, entstammt der Frühjahrskonferenz der Redakteure im Reichstagsgebäude. Als die Väter des guten Gedankens schließlich nach einigen Monaten mit einem festen Plan vor die Sachverständigen traten, da begann nicht etwa eine sachliche Erörterung der Möglichkeit und Nützlichkeit ihrer Vorschläge, sondern leider mußte auch diese rein technische Frage zu einer unsäglichem Auseinandersetzung herhalten, über deren ganzen Gang wir unsere Leser absichtlich nicht unterrichtet haben, weil es leeres Stroh brechen hieß, unsere der Agitation gewidmeten Zeitungsblätter mit so überflüssigen und unnützen Streitigkeiten zu füllen. Augenblicklich steht es so, daß möglicherweise die ganze Neuerung in Frage gestellt ist, weil man in Berlin und Leipzig hinter dem Nachrichtenbureau, wie es die Genossen Müller-München, Eisner-München, Quard-Frankfurt, Stadnauer-Dresden und Stolten-Hamburg planen, eine neue „revisionistische Bewegung“ wittert, obwohl man gerade von diesen redlich die genannte Gefahr schon jahrelang für ausgerottet erklärt hat. Etwas erfreulicher ist, was der Kassener Bericht des Genossen Gerlich erzählt. Die abnormen Verhältnisse des vergangenen Wahl- und Agitationsjahres, die kostspieligen Institute der Parteischule und der Korrespondenz haben die solche Lage unserer Parteikasse nicht zu erschüttern vermocht, und wenn auch die besonderen Verhältnisse eine Entnahme von 150,000 Mark aus den Rücklagen nötig machten, so fühlte der Parteifinanzminister die gute Wirkung der geschlossenen Organisationsform doch an den stetigen Einkünften aus den Zweigorganisationen im ganzen Lande. Beschließt der Essener Parteitag nun noch die Einführung der einheitlichen Parteilegitimation, so ist ein weiterer Schritt zum Einheitsbeitrag und damit zur noch besseren Fundierung der Parteikasse getan.

Daß der Parteitag Neigung empfinden würde, der Fraktion für ihr zukünftiges Verhalten eine gebundene Marschroute nach der einen oder der anderen Richtung hin zu geben, ist kaum anzunehmen. Ausstellungen an einzelnen Entscheidungen, Tadel für Versehen oder Nachlässigkeit sind ab und zu immer wieder aufgetaucht, aber auch wenn sie nicht aus so künstlichen Anlässen hervorgegangen wie die sportmäßige Abzweigung des Genossen Koste, haben sie doch nie dazu geführt, der Fraktion die selbständige Entscheidung in taktischen Fragen zu entziehen, weil ein solcher Versuch so schwer Schiffbruch gelitten hätte, wie schon manche prinzipienfeste Stichwahlparole.

Erfreuliche Klappen zu umschiffen hat unser Parteitag dagegen bei den folgenden Fragen der Tagesordnung. Da ist zunächst die Maßfrage. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der politischen und der gewerkschaftlichen Delegation zum internationalen Kongreß sollen die Maßregelungskosten, die jeder Arbeiter in Deutschland auf dem Fuße folgen, hinfür zu gleichen Teilen von der Partei- und der Gewerkschaftsorganisationen getragen werden. Dieser Beschluß führt entweder zum Begräbnis der Arbeitsruhe oder zu Zerwürfnissen der beiden Teile der Arbeiterbewegung aus finanziellen Gründen. Die Unterhaltungskosten übersteigen in manchen Jahren die auf geringen Monatsbeiträgen aufgebauten Vermögensverhältnisse der Parteikasse so außerordentlich, daß eine Durchführung des Stuttgarter Beschlusses ohne Neuregelung der Arbeitsruhe kaum möglich ist. Vorsichtigerweise dürfte der Parteitag eine Abänderung jedoch nicht auf eigene Faust beschließen, sondern er wird die Frage einer gemeinschaftlichen Kommission von Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern zur Lösung abgeben.

Auch bei der Kritik der deutschen Delegation auf dem internationalen Kongreß werden es die Ungutwilligen an strafenden Reben genügen lassen müssen, denn mit zersprengenden Beschlüssen würde man einer Hälfte dieser Delegation Klagen erteilen, die der Oberhoheit des Parteitag's gar nicht untersteht, die keine Gelegenheit zur Verteidigung hat und jetzt schon durch hier und da erfolgte vorwichtige Kritik zum Widerspruch gereizt ist. Die Aussprache über die Differenzpunkte des Stuttgarter Kongresses wird um so mühsamer sein, je mehr sie im brüderlichen Geiste und brüderlichem Tone geführt wird. Das sollte auch dem zensurfreundigen und kritiklustigen Vertreter von Berlin VI einmal zu Gemüte geführt werden und das gilt auch von der Debatte über die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage, welche sich an Debatte's Reserat knüpfen wird und jedenfalls nicht nur die Verfehlungen der Gegner, sondern auch die Sünden im eigenen Lager umfassen dürfte. Selbsterkenntnis hat bisher auch bei uns immer als der erste Schritt zur Besserung gegolten, es wäre schade, wenn dieser wichtige Grundsatz jetzt der Furcht vor revisionistischen oder sonstigen Gespenstern zum Opfer fallen sollte. Die Partei wird am besten fahren, wenn wir ruhig zugeben, daß auch auf unserer Seite in den letzten Jahren manchmal gehäufig daneben gehandelt worden ist und daß wir gerade dadurch manchen Schwachsinn des Gegners erleichterten. Wir sind alle Menschen und die Parteien sehen sich auch aus Menschen zusammen, keine von beiden sind fehlerfrei. Es ist verfehlt, diese Einsicht schon als ein

Rezeret zu betrachten, Vorurteillose Prüfung, die kein anderes Ziel im Auge hat, als das Wohl unserer Sache zu fördern, wird uns hier am besten führen.

Hoffentlich bleibt dem Essener Parteitag auch noch Zeit genug, den letzten Punkt der Tagesordnung „Die Alkoholfrage“ mit der Gründlichkeit zu behandeln, welche diese wichtige Materie verdient. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Alkoholmißbrauch ebenso gut eine Schädigung der Volksgesundheit wie ein Vermitteln unserer Aufklärungsarbeit bildet und daß andererseits ein empfehlenswertes Wort, das der Parteitag den charaktervollen Kämpfern gegen diese Pest auf den Weg gibt, ihre Arbeit in diesem Kampf unterstützen unterläßt. Wir wissen, daß der Alkoholismus seine stärkste Förderung durch die Lebensverhältnisse des Volkes in der kapitalistischen Gesellschaft findet, aber wir brauchen deshalb auch ihm gegenüber die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müssen zu seiner Bekämpfung heute schon tun, was uns möglich ist.

Wir fassen unsere Wünsche an den Essener Parteitag heute zusammen, daß er keine der stützigen Fragen umgehen möge, welche die Partei in der Gegenwart bewegen, daß er aber alle in genossenschaftlichem Geiste behandeln und verhandeln möge. Die Macht der Illusion und Typhien, all der kapitalistischen Regenten unseres bürgerlichen Staates, die der Essener Tag so nahe vor Augen hat, kann nur durch eine einzige und eifrige Arbeiterkraft gebrochen werden.

## Politische Uebersicht.

Auf dem Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der von 450 Delegierten besucht sein soll und schon die Hälfte seiner Tagung hinter sich hat, ist bisher nur ein wichtiger Beschluß gefaßt worden: Der Antrag, die Verhandlungen nicht mehr geheim zu führen, sondern der Öffentlichkeit einen Einblick in die Strömungen und Gegenströmungen dieser Gruppe zu gewähren, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Es bleibt also dabei, daß diese Volkspartei hinter verschlossenen Türen tagt und nur einen parteiamtlich zubereiteten Bericht in die Öffentlichkeit gibt. Schauen wir uns den ersten davon an, so scheint es beinahe, als solle er die Debe bedeuten, die über den Verhandlungen liegt. Er entsteht fast nur Personalien. Ein Punkt hat unser Interesse erregt. Der berühmte Preßkämpfer von der „Bresl. Ztg.“ beantragt, den Frankfurter Beschluß betreffend das Verhalten der Presse der drei linksliberalen Parteien zu einander „zu kommentieren“. Das heißt, Herrn Dehse genügt es nicht mehr, sich mit der liberalen und sozialdemokratischen Presse im Federduell zu messen, er will das Recht haben, auch mit den Kollegen der eigenen liberalen Parteien Rauffädel anzustreifen. Ob ihm der Parteitag diesen heißen Wunsch erfüllt, ist zur Stunde noch nicht sicher.

Aus dem Geschäftsbericht der Volkspartei vertritt die „Bresl. Morgenztg.“ einige Einzelheiten:

Darans geht hervor, daß die Mittel der Volkspartei der weiten nicht so groß sind, wie bei anderen Parteien. Die regelmäßigen Parteibeiträge betragen 1905: 14,240 Mk., 1906: 13,000 Mk., im ersten Halbjahre 1907: 10,660 Mk. Veranschlagt wurden für Wahlzwecke 1905: 11,000 Mk., 1906: 26,000 Mk., für die letzte Reichstagswahl: 180,700 Mk., 15 Provinzial- bzw. Landesverbände, 28 Bezirksvereine und 420 Einzelvereine stehen auf dem Boden des Programms der Freisinnigen Volkspartei.

Wieviel Mitglieder diese 420 Einzelvereine zählen, darüber sind nähere Angaben nicht vorhanden, die Kassembearbeitung läßt jedoch günstige Schlüsse nicht zu. Das einzige mutige Wort, das aus dem trockenen parteiamtlichen Bericht wie ein frischer Fanfarenstoß hervor klingt, kam von einer Frau und lautete:

Wir Frauen des 20. Jahrhunderts haben den Wunsch, nicht nur im Rahmen der Hauslichkeit zu arbeiten, sondern, weil unsere Pflichten es uns gestatten, mitzuarbeiten am Wohl des deutschen Volkes, am großen Werk der Eringung der Freiheit. Ich hoffe, im Kreise der freisinnigen Volkspartei sind wir Frauen als Gleichberechtigte aufgenommen. Ich spreche Ihnen dagegen, daß wir genau so wie Sie im großen allgemeinen Interesse arbeiten, nicht nur unsere Fraueninteressen vertreten, sondern uns als deutsche Bürgerinnen zählen werden. Wir wollen nichts als den Fortschritt auf jedem kulturellen Gebiet, und ich bitte, in diesem Sinne die Damen betrachten zu wollen nicht nur mehr als schöne Fierde, sondern als ehrliche Kameraden in der Arbeit.

Fräulein Martha Zieg, die diese feurigen Töne riskierte, wird sich eine andere Gesellschaft ansuchen müssen als die Volkspartei, wenn sie auf Gleichberechtigung rechnet. Vor wenigen Jahren noch warfen die Breslauer Freisinnigen aus ihren öffentlichen Versammlungen Frauen mit Bruchhalsgewalt hinaus — die Begeisterung für die „schöne Kameradin“ wird also bei der Mehrheit trotz des großen Beifalls, den ihre Rede fand, nicht groß sein. — Zum Preis des Blodgedankens will man Eugen Richter bei Hagen ein Denkmal in Form der Bismarcktürme errichten.

Ein liberales Vereins- und Versammlungsrecht scheint der erste Erfolg der Kaiserbesuche in Nordsee zu sein. Bei der Beratung des Reichstages Antrag auf dem freisinnigen Parteitag, welcher ein kräftiges Aufstehen der Volkspartei im Bloß veranlaßt, führt der Referent Eggers nach aus: Unsere liberalen Wähler in Mecklenburg wollen auch Fortschritte sehen, ihnen genügt nicht lediglich die Versicherung, daß keine liberalen Grundbesitzer preisgegeben werden. Unsere Wünsche sind normaler ein

liberale Verträge und Versammlungsrecht. Hieraus rief der Abgeordnete Wiemer dem Redner zu: Dann werden Sie Ihre Freude haben! Da Wiemer einer von denen ist, die hinter die Kulissen gucken können, hat der Ausspruch eine ernsthafte Seite, die sich ja bald deutlich zeigen muß.

Die Verurteilung des sozialdemokratischen Eisenbahners Kopfhaupter für die Verhandlungszeit des bayerischen Landtags, dem er als Abgeordneter angehört, hat, wie zu erwarten stand, den lauten Widerspruch der staats-erhaltenden Presse gefunden. Die „Kreuzzeitung“ zum Beispiel ist ganz aus dem Häuschen. Entrüstet bemerkt sie: „Sollte die Maßnahme nicht als richtig erweisen, so würde hier wieder ein Beispiel für das ungewöhnliche Entgegenkommen, das die Sozialdemokratie vielfach in Süddeutschland erfährt, zu finden sein.“

„Macht geht vor Recht“, sagt General Liebert, und wenn von diesem Grundlag ein einziges Mal abgewichen wird und einem Arbeiter das gleiche Recht wie dem Beamten zu teil werden soll, schreit die Junkerschaft laut auf, weil sie nur im Kampf mit der rohen Faust ihres Sieges sicher ist nicht aber im Wettstreit der Geister.

Salbst eingeständnis: Freilandler sehen die sozialistische Gesellschaftsform unauffälligster näher rücken, wenn sie ihre Aufmerksamkeit der Konzentrationstendenz des heutigen Kapitalismus schenken. Eine Betrachtung der „Breslauer Morgenzeitung“ über den Kampf zwischen Trufts und Staatsgewalt in Amerika schließt mit folgendem Ergebnis:

Eins muß man vor allem im Auge behalten: Mit der fortschreitenden Macht der Trufts wächst die Gefahr, daß die auf Individualismus und Privatwirtschaft gegründete gesellschaftliche Ordnung dem Ansturm des Sozialismus erliegt. Wenn es möglich ist, die Monopolisierung so weit durchzuführen, daß die Trufts auf der ganzen Linie siegen, wird das Verlangen immer stärker werden, daß sie zu allgemeinen Vorteilen verwandelt werden sollen, nicht aber, um einige Duzenden Milliardäre zu züchten, die jegliche wirtschaftliche Selbständigkeit vernichten.

Da nun das liberale Blatt sonst immer der Meinung ist, daß das Rad der Zeit sich nicht zurückdrehen und die wirtschaftliche Entwicklung nicht durch gesetzliche Zwangsmaßnahmen rückwärtsrevidieren läßt, wird es bei weiterem Nachdenken zugeben müssen, daß sowohl die Trufts und Monopole als auch die sozialistische Produktionsweise unvermeidliche Stadien der gesellschaftlichen Entwicklung sind.

Schon wieder eine polizeiliche Unverschämtheit. Die Presse berichtet seiner Zeit über einen polizeilichen Mißgriff, der sich im Oktober vorigen Jahres in Wiesbaden ereignete. Ein dort seit geraumer Zeit lebender Schriftsteller Karl Dötcher wurde eines Nachts auf dem Heimwege von einem Schutzmann angehalten, nach seiner Legitimation gefragt und trotz Vorzeigung seines Reisepasses zur Polizeiwache gebracht, unter übler Behandlung und sogar unter Anwendung einer Handfesse! — all das, ohne daß der so Behandelte irgend etwas Bemerkung hätte, lediglich wegen der durch nichts begründeten Annahme, daß er an einem Vorgarten eine Störung verursacht habe.

Dem Opfer der Polizeigewalt ist nun nicht etwa eine Verurteilung zuteil geworden — auch seine gegen den Schutzmann gerichtete Strafanzeige fand beim Staatsanwalt wenig Gegenliebe —, sondern zu allem übrigen wurde vom Schutzmann gegen ihn noch ein Strafverfahren gestellt, unter der Beschuldigung der verächtlichsten Straftaten gegen diesen Vertreter der heiligen Germanität, als da sind Widerstand gegen die Staatsgewalt, tätlicher Angriff usw., Sausriedensbruch, weil er die Polizeiwache nicht sogleich verlassen hatte, und schließlich Verleumdung, weil er es gewagt hatte, in der „Frankfurter Zeitung“ den Tatbestand darzulegen. Zu einem Teil hatte inzwischen schon der Staatsanwalt auf Grund der Erhebungen die Anklagepunkte fallen lassen müssen. Das Wiesbadener Landgericht hat nunmehr aber in allen Punkten den Angeklagten außer Verurteilung gesetzt. Herr Dötcher schreibt nun darüber in der „Frankfurter Zeitung“:

Sehen Sie! Monate hat die Sache bei den verschiedenen Instanzen geschwebt, bis mir endlich heute — nach einem neuerlichen Ermittlungsverfahren — der Beschluß des Landgerichts zugeht: Ich bin außer Verfolgung gesetzt und die Schutzmannsanzeige ist in allen Punkten abgewiesen.

Wenn ich auch, meiner Verurteilung nach, in der öffentlichen Gerichtsverhandlung der Sache, bei der elementarsten Rechtspflege hätte freigesprochen werden müssen und beinahe bedauere, daß ich nun nicht als „Ungeklagter“ fungieren kann — der Beschluß des Wiesbadener Landgerichts verpflichtet mich zu einer artigen Verbeugung.

Nun folgt der Tragödie zweiter Teil: die Wiederaufnahme meiner Klage gegen den Schutzmann wegen der an mir verübten, oben erwähnten Handlungen. Und die Befestigung der damit in Verbindung stehenden eigenartigen Erörterungen, welche unser Volkstribunal charakterisieren. Denn — um mit der Festschließung eines Urteils zu schließen — so etwas ist in unserem modernen Staatsleben für die Volksethik nicht „nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Bichtigung in der Gerechtigkeit.“

Wiesbaden, 3. September 1907, Abeggstr. 2.

Karl Dötcher.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu mit Recht: „Nicht es nun mit dem Disziplinerverfahren gegen den Schutzmann? Der Wiesbadener Polizeipräsident hatte nur erklärt, daß er es vom Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung abhängig machen müsse, ob er Veranlassung habe, gegen den Schutzmann disziplinarisch vorzugehen. Wird ihm jetzt die zitierte Gerichtsentscheidung „lese Veranlassung bieten?“

„Macht geht vor Recht!“ Da die Patriotenpresse den großen Strategen Liebert wegen dieses Wortes schwer angehalten hat, sucht dieser sich durch Verneinung auf zwei namenlos inoffizielle Professorendeckelungen der Berliner Universitäten zu retten, die gesagt haben sollen:

1. Macht geht nicht vor Recht, sondern das höhere materielle Recht der Nation geht vor dem formalen, in Buchstaben verfaßten Recht.

2. Der nationale Machtgedanke kann und muß teilweise das Recht übertreten.

Womit Herr Liebert nur zeigt, daß er ziemlich schwer von Begriffen ist, denn die angezogenen Worte sagen ungefähr das Gegenteil von dem, was er ausgesprochen hat. Sie sprechen von der Umwidmung des Rechts und an dem Verhältnis des materiellen zum formalen Recht, also von ganz anderen Dingen als sie der General abgeklatscht hat.

Nun auch ein radikaler Wurf. Die Bölowpresse zeigt ergebenst an: Der Reichstagsabgeordnete Schrader (freis. Vog.) hat sich auf eine Einladung des Reichstagskanzlers zum Zwecke politischer Besprechungen nach Norderny begeben — zur Strafe dafür, daß sich die Freisinnige Vereinigung noch am radikalsten in der preussischen Wahlrechtsforderung zeigte, rangiert Schrader erst nach Liebermann von Sonnenberg. Daß er aber überhaupt noch eingeladen wird, zeigt, wie Bölow auch bei ihm noch auf Besserung hofft.

Und doch gestehen wir, etwas neugierig auf die Maßzeit zu sein, welche diese vielen Fische dem Volke angerichtet haben.

Wie Du mir, so ich Dir! Der Kultusminister lehnte die von Ordensschwägern nachgesuchte Gründung einer katholischen höheren Privatschule ab. — Erst wenn die liberal-konservative Paarung wieder im Gange sein wird, läßt sich darüber reden.

Die diesjährige Petersajou wird am 5. Oktober mit einem Projekt gegen die „fränkische Tagespost“ in Nürnberg ihren Anfang nehmen. Dann folgen die Prozesse gegen die „fränkische Zeitung“, gegen Herrn von Benninghausen, Geheimrat Hellwig u. a. Auch Arndt hat bekanntlich große Dinge vor. In ihrem üblichen Bestreben, die Statistik der Verbrechen, sei es aktiv, sei es passiv, zu fördern, ist die Petersajou unermüdlich!

In einer neuen Erklärung, die Karl Peters in den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlicht, erhebt dieser folgende neue Beschuldigungen: Legationsrat Hellwig habe 1895 in Gegenwart des Geheimrats Schwarzfopfen den Vorschlag gemacht, dieser solle ein formelles Abschiedsgesuch einreichen, dann werde das Disziplinarverfahren eingestellt. Frhr. v. Richtigshofen habe später den Vorschlag wiederholt. Peters habe auch sein Abschiedsgesuch fertiggestellt, aber nur durch das Drängen von Dr. Kayser, der sich der Vermittlung Anstalt bediente, sich verhalten lassen, das Abschiedsgesuch in ein Gesuch um Stellung zur Disposition umzuwandeln. Den von Dr. Kayser diktierten Entwurf dieses Gesuchs habe er jetzt in Händen und er wisse heute, daß Dr. Kayser ihn einfach überstülpt habe. — Nach und nach ergreift einen der Widerwille, sich mit dem Kunden überhaupt noch zu beschäftigen.

Ein prägelnder Pfarrer. Bei einer Predigt in der Josefskirche in Augsburg glaubte der Kaplan, daß einige zur

Profession kommandierte Knaben nicht mit der nötigen Anbacht eufbeschritten. In flammendem Horn schüttete er mitten im Gebet auf die Jungen los und schlug ihnen das Buch Gottes rechts und links an die Ohren, daß es nur so knallte. Dann betete der Kaplan wieder weiter — und die Jungen auch.

Zwei neue Volksvertreter. Bei der Landtagswahl für den Wahlkreis Friedberg-Kruswalde wurde Oberregierungsrat a. D. von Voss einstimmig mit 246 Stimmen „newählt“. — Udo Graf von Stolberg-Berningerode, ist durch lat. Erlaß vom 1. d. M. das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliessen worden.

Bürgerliche Friedensbestrebungen. Nach längerer Besprechungen und Erörterungen über Einzelheiten konstituierte sich am dem Münchener Friedenskongress, dem aus Breslau Rechtsanwalt Brüllberg beivohnt, auf Vorschlag des Engländers Moscheles ein deutsch-französisches Verständigungskomitee, das aus je drei Deutschen und französischen Herren besteht und den Vorschlag eines Einigungskomitees zur deutsch-französischen Annäherung und Verständigung ausarbeiten und ihm eine greifbare Form verleihen soll.

Staatsgefährliche Pantomimen. Das Gesuch der Kopenhagener Pantomimengesellschaft, nach Saisonabschluss eine Tournee durch Nordschleswig zu unternehmen, wurde vom Oberpräsidenten abgelehnt. — Eine solche bänische Pantomime könnte ja auch den Preußenstaat ins Wanken bringen, trotz der liberalen Blockflügen, auf denen er gegenwärtig ruht.

„Erhebungen“ über Einschränkung der Sonntagsarbeit. Auf Veranlassung des Reichsanits des Innern finden gegenwärtig an den maßgebenden Stellen Erhebungen darüber statt, ob und in welchem Umfang eine Einschränkung der Sonntagsarbeit in industriellen Betrieben durchgeführt werden kann. Im Zusammenhang damit werden bereits seitens der Gewerbeaufsichtsbeamten in verschiedenen Betrieben Erhebungen angestellt. Veranlaßt sind diese Erhebungen durch wiederholte Anregungen und Anträge des Reichstags. Dieser hat noch zuletzt am 16. April d. J. einen Antrag angenommen, den Reichstagskanzler zu ersuchen, in Aussicht gestellte Revision der Befristungsbefreiung im Gewerbebetriebe (§ 105 d. Gewerbeordnung) zu beschleunigen und inhaltlich im Sinne einer schärferen Durchführung der Sonntagsruhe und insbesondere des vollen Schutzes der Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage auszugestalten.

„Erwogen“ und „erhoben“ wird also wieder einmal, ehe es aber zum wirklichen Schutz kommt, fließt noch viel Wasser die Spree herunter.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“. Das wissen auch die Herren Geistlichen. Der Deutsche evangelische Pfarrertag nahm auf seiner Versammlung in Hannover nach einem Vortrag von D. Floß über die wirtschaftliche Lage der Pfarrer folgende Resolution an:

„Der Pfarrertag erklärt unter Betonung der Notwendigkeit einer Annäherung des Gehalts der Geistlichen an das Gehalt der Oberlehrer, eine Gehaltskala von mindestens 2700 bis 6000 Mark nach 21jähriger Dienstzeit mit jährlicher Steigerung als zu erreichende Mindestkala, und im Falle der Aufhebung der Kommunalsteuerfreiheit eine entsprechende weitere Erhöhung des Gehalts für notwendig.“

Na also. Warum stellt sich das gesamte Pfarrertum, katholisch und evangelisch, auf die Seite der Kapitalisten, wenn die Arbeiter „eine weitere Erhöhung ihres Gehalts für notwendig erklären.“

Christliche gegen Gelbe. Auf dem Christlich-sozialen Parteitag wurde unter anderem folgende Resolution gefaßt: „Die Christlich-soziale Partei erblickt in den „gelben“ Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen (Vaterländischen Arbeitervereinen) eine Schädigung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und dadurch eine indirekte Förderung der Sozialdemokratie. Sie kann deshalb eine Politik der Regierung, die auf eine Förderung der gelben Gewerkschaften und deren Bestrebungen hinausgeht, nicht unterstützen.“ Dabei haben beide Gruppen die gleichen Protektoren!

Eine Ehrengewandlung plante der Vorstand der deutsch-national organisierten Arbeiter. Lic. Weber teilte auf dem Christlich-sozialen Parteitag mit, „ein namhafter Sozialpolitiker sei gewonnen worden, der ein Buch schreiben werde, das neben der Biographie des verdienstvollen Sozialpolitikers seine sozialpolitische Grundanschauung und die von ihm zur Verabschiedung gebrachten sozialpolitischen Gesetze enthalten solle. Ein billiger Preis solle der Massenverbreitung sichern.“ — Hoffentlich verbürgen die Chauvinisten das Lebensbild Posadowskys nicht gar zu sehr.

Die sensationelle Spionageaffäre. In der Nacht zum Freitag wurde bei Koblenz an der Korbhaube der Unteroffizier Hauptmann vom Infanterie-Regiment Nr. 65, der als Schreiber auf dem Bureau des Generalkommandos des VIII. Armeekorps beschäftigt war, mit einer Schußwunde im Kopf bewußtlos aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch; der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig. Es wird vermutet, daß die Tat mit der Schamara „Angelegenheit ansammehängt; die Untersuchung ist eingeleitet. — In Frankfurt a. M. wurde in der Spionage-Angelegenheit ein Mann,

# Die Sphinx in Trauer.

Roman von Max Kreher.

11) (Nachdruck verboten.)

Ich sehe schon — Ihr müßt vorläufig auseinander, fuhr er fort. „Komm! Kleine, weine nicht. Morgen fahren wir.“ Er hatte seine Hand auf ihr Haupt gelegt, und sie klammerte sich an ihn, als wollte sie sich zu ihm retten, aus der Flut ihres jämmerlichen Lebens. Und er erschien mir wirklich wie ein Fels, unerschütterlich, uns beide wie ein Kiesel überregend.

„Stanz, wie kann man nur —“ sagte er nochmals. Aber es war eine milde Anklage, wie mich dünkte, voll von verbaler Verzeigung. Und als ich seine blauen Augen auf mich gerichtet sah, schämte ich mich, die Hand gegen sie erhoben zu haben.

Er führte sie hinaus und Lehrte nach einem kleinen Weisigen zurück. Ich war ihm Aufklärung schuldig, und so verzeigung ich ihm nichts, was sich an diesem Tage ereignet hatte. Er sah vor mir und sah mich nicht an, kann machte er seine Einwendungen, die mich sehr an die Art Schopps erinnerten, wie dieser sich bemüht hatte, alles mit seiner gesunden Vernunft zu zerlegen.

Was hast Du gehört? Zwei Männer, die sich in ungarischer Weise über eine Frau unterhielten. Solcher Männer gibt es hunderte, und solcher Frauen wohl ebensoviele. Und auch die Stimmen ähneln sich. Nur Deine Phantasie war dieselbe, und wie Du Dir in ihr alles ausgemacht hast, soll es sein. Ja, was soll denn sein? Ich sage nochmals: bringe ihn mir her, und ich will Dir glauben.“

„So glaube mir doch so“, warf ich erregt ein. Er schüttelte des grobe Haupt. „Es hätte keinen Zweck. Die Worte, die ich vorbringe, sind die guten. Du aber wolltest heute ein schlechtes Wort vernehmen. Der Mensch ist das Ebenbild Gottes, deshalb geht er auch nicht einher, zum Unterschied von den Tieren. Du aber wolltest ihn wieder zum Tier machen, indem Du ihm die gesunde Vernunft nimmst, seinen Sinn in Fesseln schlägst und ihn Dir zum blinden Werkzeug machst. Dein eigenes Wort sogar! Sie, die Dir deinen Knaben gehoben hat. Das ist das, was sie damals schwach und ohnmächtig lag. Heute ist Du nicht, als sie das erste Wort wieder sprach? Und dieses Wort impliziert Du heute nicht. Du wolltest sie zum Tier machen, indem Du sie zum Tier machst. Verachtung heißt. Wenn ihr einander schließt, einander lieben, so werde ich nicht trauern. Da ist jetzt Deine wahre Kunst? Und sie

Ich fühle, daß er recht hatte, daß er ein größerer Arzt war, mit dem ich mich nicht messen dürfte. Würde er mir helfen können? Mich wieder aufzurichten können zur früheren Höhe meines Hoffens und meiner Stärke? Ich wollte es nicht, aber ich empfand, daß etwas zurückbleiben würde, was er niemals begreifen und verstehen würde.

XXI.

Am anderen Tage reisten sie alle drei ab. Es gab kein Hindernis mehr für mich, denn des Jabelns von Hans ward kein Ende. Wie das Schicksal kam, so wollte ich es nehmen. Ich hatte noch kurz vorher mit meinem Vater vernünftig darüber gesprochen. Sagte sie ihm alles, so sollte ihr von ihm Verzeigung werden, an eine Altschule zu mir oder nicht zu denken sein.

Sie wollten die Nacht durchfahren, weil die Hitze am Tage unerträglich war. Vorher ging Irma allein fort, um noch beschiedene zu besorgen. Mir kam wohl die Frage, wo sie sonst noch hingehen könnte, aber unwürdig — ich war nicht mehr erregt darüber. Alles in mir war gedämpft geworden, gleichsam abgeplattet auf eine gewisse Entfremdung, wie sie bei Menschen kommt, die plötzlich müde des ewigen Kampfes sind. Was mußte es auch noch? Ich sah kein großes Ende mehr, ich ließ sie ziehen, wie man einen guten Freund ziehen läßt, der aus innerer Notwendigkeit zu einem unerschöpflich Feinde geworden ist und von dem man doch aller Welt erzählen möchte, daß er noch der Alte sei.

Und als wir uns auf dem Bahnhof zum Abschied die Hände reichten, hatte sie wohl dieselbe Empfindung, wie ich.

„Leb' wohl“, sagte sie und drückte mir die Hand. „Auf Wiedersehen“, sagte ich ebenfalls, fast ohne jede Bedeutung.

Sie sprach noch über häusliche Dinge, auf die ich kaum hörte. Immer plagte mich der Gedanke, daß nun die Hälfte des Geheimnisses von mir ginge, daß die andere aber zurückbliebe, und daß beide Teile sich wohl finden würden. Ich küßte meinen Jungen, der, die Küsse seines Vaters nicht verstehend, sich wie nützlich in der offenen Dagestalt benahm. Dann lachte ich mit und freute mich, und wußte kaum warum. Und die Leute um mich herum, die unser Trennungsgeschehen mit ansehnten, ahnten nicht mein tiefes Weh.

Die Lokomotive pfliff, und der Zug setzte sich in Bewegung. Der Junge schrie und winkte, und ich winkte ebenfalls. Einmal ließ ich das Gesicht seiner Mutter neben mir sehen, dann sah ich noch die großen Augen meines Vaters. Er rührte, und ich nicht. Dann verschwand alles in dem dunklen Dunst der Dämmerung, die nun ebenfalls der Sonne nachschleichen konnte.

Ich ging durch die Straßen wie ein verirrtes Schaf, das absieht von der Herde nicht recht weiß, was es allein beginnen soll. Und als ich mein Haus betrat, kam es mir wie ein kaltes Gefängnis vor, in dem ich dumpfe Tage verleben sollte, wartend auf meine Befreiung.

In meinem Arbeitszimmer angelangt, wunderte ich mich, die Sphinx wieder vorzufinden, die ich gestern bei Selte gebracht hatte. Nun stand sie auf meinem Schreibtische, und als ich Sophie danach fragte, erfuhr ich, daß meine Frau sie wieder dorthin gestellt hatte. Mir erschien das wie eine amüsante Possenheit, die mir zu denken geben sollte. Sie wollte sich mir wohl in Erinnerung bringen, wenn nicht durch sich selbst, so doch durch ihr Sinnbild, mit dem ich sie verglichen hatte.

Mir war nicht zum Lachen, denn ich vermisse nun die andere, die so rotes Blut hatte, die von mir gedemütigt, gepöbeln worden war, die ich hätte töten können, und nach der die Schmach jetzt schon wieder mächtig erwachte. Vielleicht auch nur, weil sie mir aus Gewohnheit fehlte, weil ich nun kein Geschöpf mehr hatte, an dem ich die Tyrannen auslassen konnte.

Ich gab meine Gebirgsreise auf und blieb zu Hause. Dafür spielte ich aber den Verreisten, ließ Doktor Klengel ruhig vorzulassen. Ich wartete auf die große Nachricht meines Vaters, aber sie blieb aus. Anstaltspostkarten kamen, auch mit Grüßen meiner Frau, mit der heißen Handschrift meines Jungen und der festen meines Vaters. Wohlbedunten und Laune selten gut, Appetit noch besser, schrieb er. Zum Schluß das ewige „Auf Wiedersehen.“

Aber die große Nachricht kam immer noch nicht, die zugleich der Ruf für mein Kommen sein sollte. Und ich wartete weiter, von Tag zu Tag, mit der Geduld des Menschen, der sich selbst die schönsten Ausreden gibt. Endlich kam eine Nachricht, die mich betroffen machte. Irma fühle sich nicht recht wohl; ganz plötzlich sei die Wendung gekommen. Es werde wohl nur eine vorübergehende Magenverstimmung sein, die nichts auf sich habe.

Ich aber las zwischen den kurzen Zeilen meines Vaters mehr. Er war sonst nicht der Mann, der sich drehte und wand und mit der Wahrheit hinter dem Berge hielt. Seine Unruhe ergriff mich, die das Unverständliche ergab. Was war passiert? Weshalb litt sie plötzlich, wo sie sich erholen sollte. Was hatte ihren gesunden Körper so plötzlich ins Schwanken gebracht? Ich willterte Gedanken, aber keine Krankheit. Es waren wohl nur die Vorboten, die mein Vater sendte, in der Sinnbildung, ich würde ihn schon verzeihen. So machte ich mich denn auf die große Deutlichkeit gefaßt.

Und sie kam in Gestalt einer Befreiung: „Komme sofort mit dem nächsten Zuge.“



Wir eröffnen

Montag, den 16. September

die Herbstsaison durch eine grosse Ausstellung aller Neu-Erscheinungen auf dem Gebiete der Herbstmode. Unsere 19 Schaufenster, sowie grosse Ausstellungen in sämtlichen Etagen des Geschäftshauses sollen davon Zeugnis ablegen, dass wir in allen Abteilungen neben den bisher geführten guten Qualitäten auch die elegantesten und vornehmsten Erzeugnisse aufgenommen haben. — Die Besichtigung unserer Lokal-Dekorationen bietet viel Interessantes. —

**Gebr. Barasch.**

Herbst  
1907.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. September.

### Geschichtskalender.

14. September.

- 1821 Der italienische Dichter Dante Alighieri in Ravenna †.
- 1760 Der italienische Komponist Vivaldi in Venedig †.
- 1817 Der Dichter Theodor Storm in Husum †.
- 1867 Der Schriftsteller Friedrich Theodor Vischer in Gmunden am Traunsee †.
- 1901 William Mac Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas, infolge eines Attentats gestorben. Roosevelt tritt die Präsidentschaft an.

15. September.

- 1812 Beginn des 20tägigen Brandes von Moskau.
- 1834 Der Arzt Ernst Ludwig Heim †.
- 1906 Trepow, Palastkommandant, in Petersburg geentlätert.

### Die Breslauer Arbeiterschuhausstellung.

Seit langem vorbereitet, soll morgen im Feuerwehrrüstungs-saal des städtischen Weberbauerschen Lokals eine Arbeiterschuh-Ausstellung eröffnet werden. Arbeiter sind es, die diese Ausstellung vorbereitet und geschaffen haben, und gerade sie wird den Beweis dafür erbringen, daß Arbeiter — trotzdem ihnen gemeist die von gequerrichter Seite so unbedingte für nötig erachtete technische Schulbildung, fehlt — durchaus fähig sind, als Vaterland eine den Schutz der Arbeiterschaft ebenso sehr wie das Wohl der Allgemeinheit fördernde Tätigkeit zu entfalten.

Unsere Leser wissen, wie oft wir Veranlassung hatten, Verungläubungen, Abwürfe und Einwürfe auf die zur Zeit in Vorbereitung stehenden, durchaus mangelhaften Gerüste zurückzuführen, und jeder Parte, der auch nur einmal Bauarbeiter und Handwerker auf diesen Gerüsten ihrer Tätigkeit ablesen gesehen hat, wird uns unbedingt jedesmal zugestimmt haben. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß die hiesige Bauarbeiterschuh-Kommission zusammen mit den baugewerblichen Gewerkschaften eben jene Gerüstmodell-Ausstellung ins Leben gerufen hat, die den Unternehmern wie den Arbeitern in gleicher Weise dienen soll, indem sie erstere mit den neuesten Arten von Gerüsten und Schutzvorrichtungen bekannt macht und die letzteren von der Notwendigkeit und Wichtigkeit derselben überzeugt. Ebenso sehr ist es aber zu begrüßen, daß Minister und Stadtverordnete sich von der Bedeutung dieser von Arbeitern geschaffenen Ausstellung überzeugt und ihr deshalb ihre Förderung haben zuteil werden lassen.

In der Hauptsache treten auf der Ausstellung vier verschiedene Modelle hervor. Das ist zunächst das Modell eines vierstöckigen Etagengebäudes im Größenverhältnis von 1:10, das der Darstellung des Gerüstbaues dienen soll. In der Vorderseite ist ein zum Aufsteigen der Sandsteine geeignetes Versey- oder Fahrgerüst angebracht. Auf Schwellen, welche auf einer festen Grundlage 4,20 Meter von Mitte zu Mitte auseinander liegen, und zwar die äußeren 2,25 Meter von der Mauerfläche entfernt, sind Stabdäume 2,50 Zentimeter eingezapft; sie reichen hintereinander liegend und durch Holzbohlen miteinander verbunden, abwechselnd über ein Stockwerk. In jeder Stockwerkhöhe sind Solme durchgelegt, in welche die Stabdäume oben und unten hineingezapft sind, während am oberen Ende des Gerüsts ein Holz aufgelegt ist. Auf den oberen Holzbohlen sind Schienen befestigt, auf welchen der Fahrwagen läuft, der die Winde trägt. Zur Verstärkung des Gerüsts sind in jedem Fenster zwei sich gegenüber liegende Stabdäume durch Zangen und Kreuzstreben mit einander verbunden. Die Befestigung erfolgt durch Holzbohlen. Wegen des seitlichen Druck ist eine Diagonalfestigung durch angebolzte Zangen hergestellt. Zum Auflegen der Stellungen sind an den Stabdäumen in Abständen von 1,50 Meter Reihplanen genagelt, unter welchen Knaggen befestigt sind, die, um einen festen Stützpunkt zu haben, entweder

von einer Reihplanen zur anderen reichen oder auf die Köpfe der Holzbohlen aufgesetzt sind.

Die Leitergänge außerhalb des Gerüsts sind nur für den Personenverkehr bestimmt, von unten verschalt und mit Geländer versehen. Die Laufbretter, welche von der Leiter aus oben am Gerüst entlang führen, sind breit und ruhen auf Reihplanen, welche mit einem Ende an den Stabdäumen befestigt sind und am anderen durch eine Latenzstrebe gestützt werden. Zum Schutze der Straßenpassanten ist ein gezimmertes Schutzdach vorgesehen und der ganze Bau an der Straße durch eine Planie bingezäumt.

Für Steinmeyer etc. finden wir ein leicht transportables, zusammenlegbares Gerüst, im Inneren weitere Gerüstarten für Töpfer etc. etc.

An der Hinterfront ist ein zur Ausführung von Außenmauerungen bestimmtes Gerüst aufgeführt. Die Stabdäume sind in einer Entfernung von 1,50 Meter von der Mauerfläche und in Abständen von 2,50 Meter, sowie 1 Meter tief in den Boden eingegraben, wobei jedoch für eine feste Grundlage gesorgt ist. Die verbindenden Dämme greifen 4 Meter übereinander und sind dreimal miteinander verbunden; ferner ist der oberste aufsteigende Stabdäum durch eine aus einem Stück bestehende und bis zum Boden durchgehende Stange unterstützt. An jedem Stockwerk sind an den Stabdäumen Längsverbindungen (Zwischstangen) angebracht. Diese sind an die Stabdäume fest angebunden und durch Klammern oder Knaggen unterstützt. Der Verankerung des Gerüsts ist aus 33 Millimeter starken Brettern hergestellt. Diese sind auf die Reihplanen so aufgelegt, daß sie weder ausklippen noch ausweichen können und daß sie das Durchfallen von Material verhindern. An den Außenseiten und Enden sämtlicher Gerüstbäume sind 50 Zentimeter hohe, an den Gerüstbäumen dicht anschließende Bordbretter und 1 Meter hohe feste Schutzgeländer angebracht.

Für die Leitern sind als Leiterbäume Rundhölzer verwendet. Die Stufen oder Sprossen sind 22 Zentimeter auseinander. Die Leitern ragen 1,50 Meter über den Boden der Baugruben hinaus und sind durch Holzklammern befestigt.

Um ein Durchfallen von Material zu verhindern, ist unter den Leitern und seitwärts eine dicke Verjüngung angebracht und mit seitlichen Sockelbrettern versehen.

Außerdem finden wir hier noch Bodengerüste zum Putzen der Wände im Innern des Baues, Schutzbänke für Dachbeder, Gerüste zur Herstellung von Decken und Fangerüste für das sogenannte Ueberhandmauern.

Das zweite Hausmodell stellt, ebenfalls im Größenverhältnis von 1:10, ein bewohntes Erdgeschoss dar. Hier sehen wir Konstruktionsgerüste für Maler, Maurer, Klempner usw. Die Leitern, aus denen die Gerüste zusammengesetzt sind, werden an Riegelhölzern, die zwischen den Fensteröffnungen eingespannt sind, oder durch verschraubte Holzbohlen, mit Kreuzungen und Rückenlehnen versehen und mit Brettern belegt. Bei den gewöhnlichen Leitergerüsten liegen die Laufbretter auf den Sprossen der Leitern, bei welcher Anordnung das Besteigen, der Uebergang von einer Seite der Leiter auf die andere, der Verkehr auf den Rüstungen selbst und das Transportieren des Materials sehr erschwert und gefährlich ist. Bei dem ausgeführten Gerüst liegen die Laufbretter auf besonderen Konjolen, die mit den Leitern verschraubt sind, wodurch ein gefahrloser Verkehr und Transport von Materialien ermöglicht wird. Das Leiterverbandgerüst ersetzt eine Stangenputzrüstung, ist aber sicherer als diese, da die Arbeitstufen gleich in den nötigen Abständen übereinander angebracht werden können. Dadurch fallen die bei Stangenrüstungen erforderlichen, sehr gefährlichen Zwischenstellungen fort.

Ein drittes Hausmodell — das sogenannte Hamburger Modell —, das die Hamburger baugewerblichen Gewerkschaften aufgestellt haben, zeigt die Gerüstarten der Hamburger Baumethode.

Auch eine Baubude hat in einem Modell im Größenverhältnis von 1:2½ Aufstellung gefunden. Sie bietet bei Berechnung von 1 Quadratmeter Bodenfläche auf je eine Person Raum für 20 Mann. Die Fenster lassen sich öffnen. Zur besseren Reinhaltung sind Fußböden, Tische und Bänke gehobelt. Der Ofen ist auch zum Wärmen der Speisen eingerichtet. Im Nebenraum sind die Einrichtungen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen und die Waschvorrichtungen untergebracht. Ein Sanitätskasten enthält die nötigen Utensilien. Im Interesse der Hygiene und Reinlichkeit sind Wasser enthaltende Spundhölzer aufgestellt. Ferner sind angehängt: „Die Unfallversicherungs-Vorschriften der schlesisch-pommerschen Berufsvereinschaft“ und eine „Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen“.

Schlieflich sei noch der Abort erwähnt, der, wie die Baubude, für den Transport zerlegbar und gemäß den Anforderungen in sanitärer und hygienischer Beziehung eingerichtet ist. Ferner ist ein Abort mit leicht überall anzubringender Spülung vorhanden. Auch für Fenster und Ventilation ist gesorgt.

Schon diese kurze Beschreibung zeigt, welche Nütze von Anregungen von der Ausstellung ausgehen wird. Wir wollen hoffen, daß sie überall auf fruchtbaren Boden fallen mögen.

\* Wenn Herr Pastor Nitsche andere verurteilt will, weil sie sich angeblich lächerlich machen, so wirkt das an sich selbst schon lächerlich. Denn wir kennen kein zweites Blatt in Deutschland, das mit der schönen Gottesgabe, sich zu blamieren und lächerlich zu machen, mehr Wucher trieb, als die „Schlesische Morgenzeitung“. Erst jüngst wieder haben wir uns über eine Probe, die das Blattchen von dieser seiner Gabe ablegte, von Herzen gefreut. Da wurde unser Kollege Wolff, der auch den „Landboien“ verantwortlich zeichnet, in einer sich gegen einen Artikel über das Christentum richtenden Polemik von Herrn Nitsche zum Juden gestempelt, weil er eben — Wolff heißt. Und Herr Dr. Nitsche hatte dabei ganz vergessen, daß der Oberhäuptling der Breslauer völkischen Antisemiten auch Wolff — W-o-l-f-f heißt! Ist der nun etwa auch gar Jude? Unser Kollege ist gern bereit, sich Herrn Dr. Nitsche vorzustellen und ihm ad oculos zu demonstrieren, daß er ein waschechter Krier ist.

Aber wodurch soll die „Volkswacht“ sich denn lächerlich gemacht haben? Weil sie die Mitteilung brachte, unser Kollege Wolff habe den Polizeipräsidenten Dr. Wienko wegen der unwahren Behauptungen in dessen Geheimbericht an die Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung verklagt. Lächerlich — nicht wahr, Herr Nitsche, das ist doch Ihre Meinung? — könnten wir uns doch nur dadurch machen, wenn die Klage trotz des festen Bewusstseins ihrer Unsichtbarkeit eingereicht worden wäre. Daß die Wendungen im Geheimbericht des Dr. Wienko schwer beleidigend waren, wird Herr Nitsche selbst zugeben müssen; aber, wenn er sie, auf sich selbst bezogen, nicht als Beleidigungen empfindet, er mußte hat sein jeden Ehrgefühls. Wenn uns Herr Nitsche also lächerlich findet, dann muß er der Ueberzeugung sein, daß Breslauer Richter den Polizeipräsidenten trotz der Beleidigungen freisprechen werden, weil er eben der Polizeipräsident ist. Wenn das die Meinung des Herrn Nitsche ist, dann haben wir uns in seinen Augen gern lächerlich gemacht.

\* Eine neue Schulverpflegungsvorordnung hat offenbar die Breslauer Regierung erlassen. Der an sich schon mit hohen Schulkosten umgebene Religionsunterricht — natürlich nur der dem Staate und der kapitalistischen Gesellschaft wohlgefälligen Religionen — soll noch besser, durchgreifender geschützt werden, indem man selbst den Kindern von Dissidenteneltern die Befreiung vom offiziellen Religionsunterricht möglichst zu erschweren versucht. Der folgende Schriftwechsel besagt alles.

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Wellmann beinahe aufgestiegen? Wie die Tromsøer Zeitung „Dagbladet“ meldet, ist Wellmann mit dem Dampfer „Fritbjof“ von Spitzbergen in Tromsø angekommen. Wellmann flog mit seinem Ballon am 2. d. M. auf. Starke Nordwestwinde führten indessen den Ballon südwärts über Land. Schließlich wurde der Ballon abgelassen und im Stich gelassen. Die übrigen Teile wurden nach zehntägiger Arbeit geborgen.

Aus Tromsø telegraphiert Wellmann darüber: „Ballon am 2. September vom Dampfer „Egret“ etwa zwei Meilen in nördlicher Richtung nach der Vogelberginsel kugelt. Im Ballon befanden sich Wellmann, Friesenberg und Banniman. Der Ballon war leicht lenkbar, die Maschine funktionierte ausgezeichnet. Die Fahrt war so schnell, daß der „Egret“ nicht folgen konnte. Bei der Vogelberginsel wurde der Ballon bei zunehmendem Winde und Schneetreiben losgelassen. Er wurde über das Festland von Spitzbergen getrieben und stieß, als das Gas ausgetreten war, gegen einen Eisberg.“

Das verbotene Ungeheuer. Von Lehmann hat wegen des Verstoßes seines Werkes „Das Ungeheuer“ Beschwerde beim Bezirksauschuss und die Klage bei dem Verwaltungsgericht eingereicht. Außerdem hat der Autor sein Werk einigen Bühnen angeboten, die außerhalb des preussischen Reiches liegen, nämlich dem Deutschen Schauspielhaus und dem Vereinigten Stadttheater in Hamburg.

## Aus aller Welt.

Ein Kriminalschurmann, der — sich zu erkennen gibt. In der Arndtsstraße in Berlin hatte ein Hund, der unter dem Schutz seiner Herrin einhertrabte, vor dem Laden eines Zigarrenhändlers W. Halt gemacht, um nach ungenterteter Stunde auf den Boden der Ladentür ein über duftendes Andenken zu hinterlassen. Herr W. trat in die Tür, besah sich ärgerlich die Besucher, verschonte das rüchliche Hundeweiß und schimpfte in einem Anflug von Galgenhumor: „Du Sau, kannst Du nicht auf den Damm gegen!“ Da kriegte er es aber mit der sorgfältigen Herrin zu tun, die ihn erregt darüber zur Rede stellte, daß er ihrem unschuldigen Tier zu nahe trete. Nachdem Herr W. der energischen Dame zu verstehen gegeben hatte, daß für solche unappetitlichen Geschehnisse der Damm ein geeigneter Ort sei, tröste sie sich von dannen. Nicht lange darauf erschien in dem Laden ein Mann, der sich als den Gatten jener Frau bezeichnete und schäntlich die Behauptung aufstellte, W. habe die Frau eine „Sau“ genannt. W. fragte ihn, was ihm denn einfiel; das Wort habe selbstverständlich nicht der Frau, son-

dern dem Hunde gegolten. Aber da richtete der andere sich auf und erklärte: „Ich bin Kriminalbeamter.“ Und aus der Tasche zog er eine jener blechernen Marken, mit denen die Kriminalpolizei sich zu legitimieren pflegen, wenn sie eine amtliche Handlung vornehmen wollen. Eine amtliche Handlung war es nun allerdings nicht, was diesen Ehegatten, der sich samt seiner Frau beleidigt wähnte, in der Laden des Zigarrenhändlers geführt hatte. Deshalb ließ Herr W. sich auch nicht von dem Recht imponieren, sondern ersuchte den ungebildeten Gast, sich zu beruhigen und auch ihn in Ruhe zu lassen. Der angeblich beleidigte Gast begriff, daß er hier nicht zu kommunizieren hatte. Er entfernte sich mit der Drohung, W. werde bald merken, daß er es mit einem Kriminalbeamten zu tun habe. Hinterher rief er noch von der Straße aus dem Zigarrenhändler zu, er werde es ihm schon besorgen.

Warum wir diese Geschichte nach dem „Vorwärts“ weiter erzählen? Weil ihr Geld, der aufgeregte Blechmarkenmann, der in dieser Hundeaffäre sich so geschicklich als Kriminalschurmann zu erkennen gab, jener Kriminalschurmann Palm ist, der im zweiten Wahlkreis in unseren Wahlbezirk als Mitglied unter dem falschen Namen Heise hatte aufnehmen lassen. Dort hatte er nach Kräften dafür zu sorgen gesucht, daß er nicht erkannt würde, aber unseren Genossen ist es bald genug gelungen, ihn zu entlarven.

Scharfe Schüsse im Manöver? Während einer Manöverübung bei Mergeweller wurde ein Einjährig-Freiwilliger vom Infanterie-Regiment Nr. 143 durch einen unglücklichen Zufall erschossen. — Die Militärbehörde sollte sich beeilen, den „unglücklichen Zufall“ aufzuklären!

Großhändlerverkehr. Der Berliner Alexanderplatz passieren täglich circa 2600 Straßenbahnwagen, 1400 Omnibusse, 2400 Droschken und 8700 Fuhrwerke verschiedener Gattung, insgesamt durchschnittlich pro Tag 15.000 Fahrzeuge. An Passanten herrschen den Alexanderplatz rund 190.000 Personen täglich. Diese Feststellungen wurden gemacht, um, wie beim Potsdamerplatz, auch bezüglich des Alexanderplatzes der Frage der Entlastung nimmere näher zu treten.

Attentäterische Flucht eines Deserteurs. Der Sohn eines Droppauer Schieferbedeckers, der 25 Jahre alte Karl Schürch, rückte jener zur ersten Waffenausbildung zu dem in Olmütz garnisierenden Landwehrbataillon ein, mit dem er zu dem Manöver zog. In der Nähe von Reuttsheim erkrankte er nun während einer großen Feldübung mit seinem Pferde in voller Feldgarnitur. Schürch hatte sich einen Quartierwagen beschafft und ließ sich in zahlreichen Gemeinden besorgen und auf Staatskosten verpflegen. Er wurde verhaftet und gab an, desertiert zu sein, weil er von seinem Vater in ein namenloses Schloss verbannt worden sei.

Die Ermittlungen zur Aufklärung des Eisenbahnfreiwelks bei Strassberg haben dahin geführt, daß der Arbeiter Otto Gabler aus Charlottenburg von der Kriminalpolizei wieder auf freien Fuß gesetzt, der Schuhmacher Otto Reikner aus Strassberg dagegen unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an dem Verbrechen der Staatsanwaltschaft vorgeführt wurde. Die Ueberführung irgend eines Verdächtigen aber wird kaum möglich sein, bevor man des Schlüsselbestellers habhaft geworden ist.

Gegen das leichtsinnige Denunzieren. Das Berliner Polizeipräsidium läßt an das Publikum eine Warnung dahin ergehen, bei Anzeigen anlässlich der Verfolgung von Verbrechern stets genau auf das ausgeschriebene Signalement zu achten, damit die Internierung Unschuldiger möglichst vermieden werden kann. So kamen bei dem Präsidium jetzt fast täglich an 100 Anzeigen betreffs des Straßberger Eisenbahnfrevels ein, die den Behörden viel Arbeit machen, da jeder Anzeige nachgegangen werden muß, obgleich es sich im vorliegenden Falle fast immer herausgestellt hat, daß lediglich die eigentliche Gangart des beschriebenen Verbrechers das Publikum veranlaßt, ohne Ansehen von Alter, Stand und Aussehen der Person völlig Unbedeutende in missliche Lage zu bringen. — Eine Warnung, die man überall beherzigen sollte!

Das Diebsteh in Sachsenberg. In der Defraudations-affäre der Staats-Ferrenanstalt Sachsenberg ist nun gegen sieben weitere frühere Lieferanten, sowie gegen drei frühere Beamte die Strafanzeige erlassen. Es handelt sich um einen aufgebildeten Unterschlagungen von rund 150.000 Mk.

Unter einer ungeheuren Mäusenplage haben verschiedene Bezirke des Kreises Wehlar zu leiden. Da die von den Gemeindevorständen vorgenommenen Bekämpfungsvorhaben erfolglos blieben, wurden für die eingelieferten Mäuse Prämien bezahlt. Die Feder-gewähren vielfach einen ganz tröstlichen Anblick. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Keine Chronik. Wie der „N. N.“ vom Westwall gemeldet wird, kam es in Roth zwischen Puffen aus Hörtbach und Guntersdorf zu einer so furchtbaren Schlägerei, wie sie seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Zwei Brüdern wurden so schwer verletzt, daß sie hoffnungslos darniederliegen. Als Waffen wurden Knüttel und in Lauchentüchern gebundene Stäbe benutzt. Die Strafanwaltschaft in Landau verteilte wegen Verursachung des Mordes Strafen in Haftanstalt zu 1 Monat Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe. 10.000 Bäume wurden bei Hagel zerstört. In Berlin feuerte der 27jährige Arbeiter Rudolf Engel 9 Schüsse auf die Arbeiterin Mayer, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, das von dem Mädchen erzwungen war. In der Polizeistation 6 Revolverkugeln ab. Das M. d. d. wurde lebensgefährlich verletzt, der Unfalltod erlitt.

Breslau, den 24. Juli 1907.

Zu Ihrem Antrage um Befreiung Ihrer Tochter Magda...

Breslau, den 30. Juli 1907.

Auf Ihre zweite Anfrage vom 24. Juli d. J. teile ich...

Sie würde aber sofort aufhören, wenn die Befreiung...

Hochachtungsvoll

Mag Oite, Tischler,

Neue Abalberstraße Nr. 125, IV.

Schreiben der Schuldeputation.

Breslau, den 8. August 1907.

Mit Beziehung auf unsere Anfrage vom 24. v. Mts....

geg.: Trentin, gez.: Schiller.

Braun, Magistratssekretär.

Breslau, den 18. August 1907.

Auf Ihr werthes Schreiben vom 8. August, in dem die...

Mit welchem Rechte Sie diese Forderung stellen, ist mir...

Daß die Kinder in der Religion des Vaters erzogen...

Der Verpflichtung, dem Kinde in irgend einer Qualität...

Stelle hiermit nochmals den Antrag, meine Tochter...

Hochachtungsvoll

Mag Oite, Tischler,

Pauline Oite geb. Rose.

Schreiben der Schuldeputation.

Breslau, den 28. August 1907.

Auf Ihre Anfrage vom 18. d. Mts. teilen wir Ihnen...

Wir sind daher nicht in der Lage, Ihrem Antrage statt...

In Ihrem Schreiben vom 30. Juli d. J. haben Sie...

Die eingereichte Urkunde des königlichen Amtsgerichts...

geg.: Pfundner.

Braun, Magistratssekretär.

Schreiben des Direktors.

Herrn Tischler Mag Oite

Teile Ihnen mit, daß Ihre Tochter bis auf weiteres am...

Verfügung der Schuldeputation

IV c 3032/07.

31. August 1907.

Schöbe, Rektor.

Breslau, den 1. September 1907.

Gehobter Herr Rektor!

Teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich Ihrem Ver...

Ich füge dabei erstens auf das mir in diesem Falle...

Ammehr wird also das Gericht zu sprechen und dar...

Sein Mandat niedergelegt hat der Stadterober...

Wie Erinnerung aus Breslau alten Tagen. Am...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

Am 1. September fand in Breslau der 100. Geburtstag...

großen Aufzug durch die Stadt geleitet, den Umzug begleiteten Trom...

\* Bildungsbestrebungen im Landkreis. Dien...

Landkreis-Verfassungen, die vornehmlich der Auf...

Thema sind zunächst folgende: „Entstehung des mo...

Als Redner fungieren die Genossen: Redakteure Albert...

\* Eine öffentliche Bauhandwerker- und...

Der Eisenpark prangt gegenwärtig im schönen jungen...

\* Die Neugründung eines Mietervereins zur Vertretung...

\* Warnung vor einer Betrügerin im Lebensleid.

\* Von der Straßenbahn überfahren. Ein drei Jahre...

\* Auto und Equipage. Ein schwerer Zusammenstoß fand...

\* Jubel Geld. Ein Agent, der am 12. d. Mts., früh, in...

\* Einbruch in ein Uhrmachergeschäft. Am Sonntag...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

\* Gefundene Gegenstände. Als gefunden gemeldet wur...

\* Abhanden kamen: ein Tracing, gez. A. S. 07, ein g...

# Neueste Nachrichten.

## Blutfreisinn und Regierung.

Breslau, 14. September. Ueber das Verhältnis der...

Wir dürfen die großen Schwierigkeiten u...

Abgeordneter Wiermer sagte dem hiesigen: Man sagt, d...

## Trotz aller Mäßigung!

Petersburg, 14. September. Das Moskauer Genf...

## Die Wahlen in Sachsen!

Dresden, 14. September. (S. L. B.) Nach den bisher be...

Leipzig, 14. September. (S. L. B.) Bei den Landtagswahlen...

## Das festgerannte Jarensschiff.

Petersburg, 14. September. Das auf einen Felsen gefahren...

## Verhaftete Offiziere.

Rom, 14. September. (S. L. B.) Der an der österreichischen...

Rom, 14. September. (S. L. B.) Wegen der Verhaftung...

## Ein frommer Betrüger.

Böhm, 14. September. (S. L. B.) In der Kasse der Pfarrei...

Essen a. d. R., 14. September. (S. L. B.) Auf der Zeche...

Rosenthal a. T., 14. September. (S. L. B.) In einem...

Dresden, 14. September. (S. L. B.) Der Kammerfänger...

Warschau, 14. September. (S. L. B.) Wie aus Lodz...

Stettin, 14. September. (S. L. B.) In sämtlichen Ver...

## Verins-Kalender.

Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 14. September: Zentral-Verband der Schmiede. Stiftungsfest im großen Saale.

Gaubschuhmacher. Abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Verammlung Zimmer Nr. 2. Wichtige Tagesordnung.

Buchbinder. Abends 8 Uhr Verammlung. Zimmerer. Jeden Sonnabend: Pöhlabend. Dienstag, den 17. September: Maurer. Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im großen Saale.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins: Distrikt 3 (Gräbischer Vorstadt). Sonntag, den 15. September, Vormittags 9 Uhr, Zusammenkunft der Bezirksführer bei Schöma, Gräbischerstraße 73.

Distrikt 12 (Schelling). Sonntag, den 15. September, Nachmittags Punkt 2 Uhr, Auszug nach Opperau. Treffpunkt bei Schillingmann, Geilhornstraße Nr. 21. Die Mitglieder des 13. Distrikts werden hiermit zur Teilnahme eingeladen.

Sand-Distrikt 2. Bezirk Gauden und Schmiedefeld. Sonntag, den 15. September, Vormittags 9 Uhr, Zusammenkunft und Zahlung in Schmiedefeld bei Siebel. Die Genossen von Rosel und Umgegend sind eingeladen.

Sand-Distrikt 3. Bezirk Groß-Wochern. Zusammenkunft der Genossen bei Wiermer in Opperau Sonntag, den 15. September, Vormittags 10 Uhr.

Beleg. Fabrik, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 16. September, Abends 7 1/2 Uhr: Verammlung...

## Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

\* Achtung, Stadtkatzen! Sonnabend, den 14. September, findet die Abstimmung betreffend die Angliederung an den Maurer...

\* Achtung, Feuersänger! Mittwoch, den 18. ds. Monats, Abends 8 Uhr, findet im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses...

\* Achtung, Maurer! Eine wichtige Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 17. September, Abends 8 Uhr, im großen Saale...

\* Achtung, Stadtkatzen! Sonnabend, den 14. September, findet die Abstimmung betreffend die Angliederung an den Maurer...

\* Achtung, Feuersänger! Mittwoch, den 18. ds. Monats, Abends 8 Uhr, findet im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses...

\* Achtung, Maurer! Eine wichtige Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 17. September, Abends 8 Uhr, im großen Saale...

\* Achtung, Stadtkatzen! Sonnabend, den 14. September, findet die Abstimmung betreffend die Angliederung an den Maurer...

\* Achtung, Feuersänger! Mittwoch, den 18. ds. Monats, Abends 8 Uhr, findet im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses...

\* Achtung, Maurer! Eine wichtige Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 17. September, Abends 8 Uhr, im großen Saale...

**Theater, Konzerte und Vergnügungen.**

**Spielplan.**

**Stadt-Theater.**

Sonntag: „Der Freischütz“.  
 Montag: „Lannhäuser“.  
 Dienstag: „Die Nibelungen“ von Friedrich Hebbel. (1. Abend).  
 Mittwoch: „Cavalleria rusticana“ „Bojazal“.  
 Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“.  
 Freitag: „Rabala und Liebe“.  
 Sonnabend: „Carmen“.

**Oper-Theater.**

Sonntag: „Die lustige Witwe“.  
 Montag: „Verwehte Spuren“.  
 Dienstag: „Die lustige Witwe“.  
 Mittwoch: „Verwehte Spuren“.  
 Donnerstag: „Die lustige Witwe“.  
 Freitag: „Die lustige Witwe“.  
 Sonnabend: „Inlarerfieber“.

**Thalia-Theater.**

Sonntag: „Der Pringsmahl“.  
 Donnerstag: A. 2: „Klein Eynolf“.  
 Freitag: B. 2: „Alein Eynolf“.

**Schauspielhaus.** Heute Sonnabend und Morgen Sonntag Abends 8 Uhr wird der französische Schwank „Florette und Patapon“ wiederholt. Sonntag Nachmittag findet bei halben Preisen eine Wiederholung des unverwundlichen Schwanks „Haben Sie nicht zu vergolten?“ statt. Billets zu der Nachmittagsvorstellung sind bereits jetzt an der Kasse des Theaters zu haben.

**Vollvorstellungen.** Die Ausgabe der Billets für die neuen Gruppen A und B erfolgt täglich von 10-2 Uhr in der Kasse des Stadt-Theaters.

**Rirkus Genry.** Heute finden zwei Extra-Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen und Abends 8 Uhr mit hervorragendem Galaprogramm statt. Morgen sind ebenfalls zwei Vorstellungen mit außerordentlich reichem Programm. Näheres Inserat.

**Matinee im Victoria-Theater.** Am vergangenen Sonntag Mittags von 11 bis 1 1/2 Uhr fand die erste Matinee-Vorstellung

bei freiem Entree statt; sie hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Morgen Sonntag findet eine Wiederholung statt, zu welcher eine Anzahl der am Besten engagierten Kunstkräfte auftreten. In der Abendvorstellung brillieren als Schlager die große Pantomime „Der grüne Teufel“, Robert Steffmann, Familie Derzington, Paars Troupe, Les trois Bontes usw. usw. Am Montag, den 16. d. M., tritt ein Programmwechsel ein, u. a. eine Aquilition für Breslau.

**Festgarten.** Heute, Sonntag, Schluß der internationalen Ringlampfkonkurrenz und Bekanntmachung der endgültigen Sieger sowie Preisverteilung. Vorher letzte Vorstellung der gewöhnlichen Spezialitäten und somit Schluß der Sommeraison. Montag, den 16. d. M., Eröffnung der Winteraison mit einem erstklassigen, aus 12 Attraktionen bestehenden Programm. Heute, Sonntag, Vormittag von 11-1 1/2 Uhr große Künstlervorstellung mit Ringlampf. Abends beginnt die Vorstellung um 7 Uhr, von 5 Uhr ab Konzert.

Donnerstag, nachts 10 1/2 Uhr, entlies uns der unerbittliche Tod nach langem, schwerem Leiden unsern innigstgeliebten, herzenguten Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verwitwete  
**Frau Martha Jülke, geb. Fabian**  
 an ihrem 48. Geburtstag.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme an  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Schweitzerstr. 15, nach St. Barbara in Kosel. [4515]

Sage allen Freunden und Genossen für die herzliche Teilnahme meines kürzlich verstorbenen Vaters, sowie für die freundliche Kranzengabe des Bismarckvereins auf diesem Wege meinen besten Dank. [4512]  
**Frau Martha verw. Lenk, nebst Mutter.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband (Verwaltung Breslau).**  
 Büro: Schwerstraße 4, I. — Fernsprecher Nr. 9199.  
**Achtung! Achtung!**

**Elektromonteur!**  
 Sonntag, den 15. September 1907, vorm. 11 Uhr findet im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine **grosse Versammlung** für alle in der Elektrizitätsbranche beschäftigten **Monteur und Werkstattdarbeiter** statt.  
 Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung und die Antwort der Unternehmer auf unsere Forderungen. 2. Beschlussfassung über die eventl. weiter zu unternehmenden Schritte.  
 Die für jeden Einzelnen hochwichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Kollegen durchaus notwendig. [4497]  
**Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
 Verwaltung Breslau.  
 Büro: Schwerstraße 4, I. — Fernsprecher Nr. 9199.  
 Montag, den 16. September 1907, abends 8 Uhr findet im oberen Saale der „Stala“, Nikolaistr. 27, eine

**Versammlung**  
 aller in Siebereibetrieben beschäftigten **Formen, Kernmacher und Sieberei-Gilfbarbeiter** statt.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag: „Das neue Einkommensteuer-Gesetz“. — 2. Die Verhältnisse in den hiesigen Siebereibetrieben. — 3. Verschiedenes.  
 Zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt Pflicht. [4513]  
**Die Ortsverwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir vom 1. Oktober d. Js. an in fast sämtlichen Dienststellen der städtischen Verwaltung die ungeteilte Dienstzeit (von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags) einführen.  
 Ausgenommen hiervon sind nur einzelne Dienststellen, bei denen der Nachmittagsdienst von 3 bis 6 Uhr besonders wünschenswert erscheint. Zu diesen Dienststellen zählen z. B. Spartasse, Stadtbank, die Kassen des Parks, des Schlachthofes und der Straßenbahn, das Arbeitsnachweisamt, der Bauhof, das Straßenamt u. a. [4507]  
 Breslau, 7. September 1907.  
**Der Magistrat**  
 hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

**Konsumverein f. Hirschberg u. Umgegend**  
 (E. G. m. b. H.) 4446  
 Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr:  
**General-Versammlung**  
 in der „Andreasküche“ zu Cunnersdorf.  
 Der Aufsichtsrat. S. Malwald, Vorsitzender.

**Hirschberg.**  
 Welchen vorsehen Werknachrichtern die ergebene Mitteilung, daß ich mein **Rasier- und Friseur-Geschäft** von der Wilhelmstraße nach **Cunnersdorf, vis-à-vis der Post** verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher gebrachte Vertrauen, auch dort entgegen zu bringen.  
**August Täuber, Friseur.**  
 Empfehle mich zur Anfertigung von Böfpen und Puppenperücken.

**Carl Reeder, Breslau,**  
 Nikolaistraße 19a. 4509  
**Gummiwaren, Linoleum-Teppiche, Läufer, Vorleger und Fußbodenbelag, Wachsdruck.**  
 Gummihüte, Gummimäntel, Gummihandschuhe u. dgl. Gummifische u. techn. Gummiwaren, Schergeräthe. Tischdecken, Wandtapisserien, Schürzen u. dgl. Materialien D. R. G. Nr. 225 553. Billigste Preise; Kataloge gratis u. franko.

**Damen-Filz-Hüte.**  
 Größte Auswahl. Neuheiten der Saison. Billigste Preise.  
**A. Lukaschek, Friedrich-Wilhelmstr. 59.** [417]

**Freie Religionsgemeinde**  
 Grünstr. 14/16. Erbauung: Sonntag, 15. Septbr. vorm. 9 1/2 Uhr: Pred. Tschirner. Thema: Individuum und Gemeinschaft. [4498]

**Anzüge nach Maß** 4500  
 aus Stoffen, jeder Stoff  
**Bialas, Schneidermeister,**  
 Oberstraße 7, I.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Hirschberg.**

**Damen-Filzhüte**  
 direkt in der Fabrik  
 Neue Grampenstraße 11, Hof,  
 Freund & Krebs. [4319]  
 Filzhüte werden modernisiert.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Loewenstein.**

**Elegante Maß-Anzüge**  
 in jeder Preislage sowie gut sortiertes  
**Stoff-Lager**  
 empfiehlt [4304]  
**L. Odasz, Schneidermeister,**  
 Breslau I, Alte Grampenstraße 7, I.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Garmann**  
 Neuborstraße 20. [4328]

**Ungar-Weine**  
 insbesondere  
**Medizinal-Ungarweine**  
 chem. untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen  
**Paul Möser, Restaurant**  
 Breslau, Andreasküche 24.

**Anzüge** 9,50 Mt. an,  
 nach Maß von 17,50 Mt. an,  
 nur eigene Konfektion,  
 empfiehlt [4026]  
**Eugen Hamburger,**  
 Bohrauerstr. 25, Ecke Nachodstr.

**Auf Kredit**

Möbel für Mk. 98 Anzahlung Mk. 10  
 Möbel für Mk. 198 Anzahlung Mk. 20  
 Möbel für Mk. 298 Anzahlung Mk. 30

**Einzelne Möbel**  
 Kleider-, Bücher-, Küchen-, Spiegel-Schränke, Schreib-, Zug-, Salon-Tische, Spiegel, Kommoden, Matratzen, Sophas, Diwans, Chaiselongs etc. Anzahlung von Mk. 5.— an.

**Komplette**  
 Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons, moderne Küchen  
 Anzahlung von Mk. 20.— an.

**S. Osswald,**  
 Albrechtsstr. 6, Ecke Schühbrücke, 1., 2., u. 3. Etage, Eingang Schühbrücke.  
 Kredit auch nach auswärts.  
 Kataloge gratis u. franko.  
**Sonntag geöffnet von 9-11-3**  
 Auch gegen bar.

**Das Ende des Reichs.**  
 Deutschland und Preussen im Zeitalter der grossen Revolution  
 von Kurt Eisner.  
 Preis elegant gebunden Mk. 5.—

**Die beste Waffe**

im Kampf für Aufklärung, Recht und Freiheit ist die

**Sozialdemokratische Presse!**

Tausende unserer Mitbürger in Stadt und Land können noch als Leser der „Volkswacht“ gewonnen werden; darum, auf, Gewissen, benutz die nächste Zeit zur

**Werbung neuer Abonnenten!**

# J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

Bischofstrasse 16.

## Gardinen

Fenster 1.75 Mk., 2 Mk., 2.25 Mk., 2.50 Mk., 3 Mk. bis 30 Mk.

Meterweise Meter 30, 35, 38, 40, 45, 50 Pf. bis 1.50 Mk.

## Teppiche

Grossartige Sortimente aller Grössen u. Gewebe.

Stück 6 Mk., 9 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 20 Mk. bis 100 Mk.

4439

### Gottesberg

#### bei Gustav Hampel

große Auswahl in Arbeiter-Garderobe und Hemden, sowie auch großes Schuh- und Stiefel-Lager, neu und getragen, billige Preise. 4447

**3 bis 5 Mk. täglicher Verdienst!**



**Gesucht sofort**  
an allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer Strumpf- u. Trikotagen-Strickerei. Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3-5 Mk. täglich. Anbahnung einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitelieferung. Prospekte u. glänzende Zeugnisse kostenfrei. 4338  
Neher & Fohlen, Trikotagen u. Strumpf-Fabrik, St. Johann-Saarbrücken A 189.



**Hitze**  
Schmiedebrücke 63, Albrechtsstrasse 4, Friedrich-Wilhelmstr. 36, Ecke Dessauerstrasse 201  
offeriert für **2,80**  
Güte in all. Formen u. Farben, unübertroffen in Qualität.  
**Chapeau-Claques**  
tadellos für **6,00**



Innen Qualitätseigenschaften verankern Jasmatzi-Cigaretten ihre beispiellose Beliebtheit.

## JASMATZI CIGARETTEN

vereinigen in sich alle die Vorzüge, welche wirkliche Kenner bei besten türkischen Cigaretten beanspruchen.

Jasmatzi-Poi	1 Pfg.
Jasmatzi-Lucca	1 "
Jasmatzi-Uncas	2 "
Jasmatzi-Riflan	2 "
Jasmatzi-Remses	3 "
Jasmatzi-Pteo 4-25	"

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden, Grösste Deutsche Cigarettenfabrik.

### Langenbielauer Leinwand-Haus.

Inlets, Züchen, Gardinen, Wachleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschechte, blaue Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh. Str. 51.**

## Kaufen Sie nicht!

bevor Sie nicht die grossen

### Möbel

Ausstattungs-Magazin

von **Adolf Fischer**

Neudorfstrasse 31 und Sadowastrasse 9 welche durch Umbau erweitert und bedeutend vergrößert sind, beschügt haben. Es lohnt sich; die 5 Schaufenster zeugen von der Güte und Billigkeit meiner Waren. In jeder Preislage finden Sie die grösste Auswahl. Der jährlich erzielte Umsatz, verbunden mit niedrigen Geschäftsspesen, ermöglicht mir,

**billiger als die Konkurrenz** zu verkaufen. 4303

## Möbel

Anzahlung Nebenjahre!

Einzelne Stücke, ganze Einrichtungen. Auf bequemste Teilzahlung. Anzüge, Ueberzieher.

**Max Biermann,**

Ring 51, erste Etage neben der Stodgasse.

Filiale: Waldenburg i. Schl. Auch nach auswärts.

Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes 10%.



## Victoria- und Fix-Fahrräder

frad im Gebrauch die besten und billigsten.

### H. Schurzmann,

Gräbichenerstrasse Nr. 29. 3718

Grösste Reparatur-Werkstatt. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung. — Teilzahlung gestattet.

### C. Simon, Breslau, Schellnigerstrasse 11

empfiehlt seine preiswerte Arbeiter-Garderobe [4392]



nur eigener sauberer Anfertigung.  
Blaue Hosen von 1,10 Mk. an  
Waschechte bl. Monteur-Hosen - 1,60 - -  
Blaue Monteur-Hosen - 1,70 - -  
Maurer-Drill-Hosen - 1,60 - -  
Bildhauser-Kittel - 3,50 - -  
Arbeiter-Hemden - 1,20 - -  
Leider-Hosen - 2,40 - -  
Herren-Socken - 0,30 - -



u. Konzert im Haus durch die  
**Mill-Opera**  
Die Jacob-Fa. Berlin, Na-Friedenstr. 9  
Bequemste Monatsraten!

## Deutsches Kaufhaus

Ohlauerstr. 45b, direkt an der Promenade  
Filiale: Bohrauerstr. 9, an der Sadowastr.

## Herren- u. Knaben-Kleider-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

Vollständig neu organisiert. — Wir fabrizieren alles selbst, infolgedessen sind unsere Preise enorm billig. Unsere Sachen haben eine vorzügliche Passform. Elegante Massanfertigung unter persönlicher Leitung eines allerersten Zuschneiders. —

● Jeder Käufer eines Anzuges oder Paletots erhält eine elegante bunte Weste gratis. 4342



Partei-Angelegenheiten.

Die Finanzen der Partei. Die soeben erschienene Broschüre, die als Vorlage für die Delegierten zum Essener Parteitag die Verhältnisse des Parteivorstandes, der Vertrauensperson der Genossinnen und der Reichstagsaktion vereinigt, gibt eine in dem in der Presse erschienenen Vorstandsbericht nicht enthaltene übersichtliche und sehr interessante Zusammenfassung der Parteibeiträge, die der Zentralkasse zufließen, nach den Landesstellen geordnet.

Table with 2 columns: Region and Amount. Includes entries like Ostpreußen (616.80 M.), Westpreußen (362.24 M.), Brandenburg (153,274.18 M.), etc.

Die Tabelle B führt die sonstigen Beiträge auf. Darunter figurieren mit größtem Beitrage: Berlin und Umgegend 56,484.45 M., Hamburg 30,463.29 M., ...

Beherrschende Worte richtete Genosse Otto Stolten, der erste Redakteur des „Santburger Echo“, in einem Artikel „Was der Arbeiter an die Parteigenossen. ...“

Was hin soll es führen, wenn fortgesetzt in der Partei, bald von dieser, bald von jener Seite, der gute Wille und die gute Absicht der anderen in Zweifel gezogen werden?

Die ständige Beorgungsbühnenarbeit der an leitenden Stellen in der Partei stehenden Genossen, daß der eine oder der andere schlimme Absichten im Schilde führt, muß endlich aufhören.

In ähnlichen Worten hat sich ein großer Teil der Parteipresse, auch Genosse K. H. in der „Märkischen Volksstimme“ gegen die Schwarzfärberei des „Vorwärts“ und der „Leipziger Volkszeitung“ gewandt.

Der Antrag unserer Kieler Genossen an den Essener Parteitag ist in der zehnten Nummer nicht genau wiedergegeben. Er lautet wörtlich: Der Parteitag möge beschließen: Bei Verletzung des Militärrechts sind zur solche Fraktionsredner zu bestimmen, die die völlige Garantie dafür bieten, daß sie entschieden Stellung gegen den Militarismus nehmen und im Sinne der Resolution des Stuttgarter internationalen Kongresses sprechen.

Eine Parteiversammlung in Nürnberg nahm neuerdings zur Frage der Maifeier und zur Frage der Kostenbedeckung für die Opfer alljährlicher Maifeierausparaden Stellung. Bei der Delegiertenwahl zum Essener Parteitag wurde mit knapper Mehrheit beschlossen, an dem Parteitag den Antrag zu stellen, die Frage in der Weise zu regeln, daß Partei und Gewerkschaften die Kosten gemeinsam tragen sollen.

Das Protokoll über die Verhandlungen des Internationalen Sozialisten-Kongresses in Stuttgart 1907 befindet sich im Druck und wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Arbeiterbewegung.

Henrik Rasmussen f. Von der zweiten internationalen Maureerkonferenz in Stuttgart knapp in der Heimat angelangt, ist nach dem „Grundstein“, am 30. August in Kopenhagen Genosse S. Rasmussen, der langjährige Vorsitzende des dänischen Maureerverbandes, Mitbegründer und warmerziger Förderer der Maureer-Internationalen, einer unlängst als überstandener erachteter Jungenerkennung erlegen. In dem hoch zu beweihernden Eifer, das von ihm mitbegonnenen Werk, die internationale Verbrüderung der Maureer, auf der zweiten Konferenz vorzubringen zu helfen, hatte unser Genosse seinem Körper leider zu viel zugemutet.

Die Gelben in Leipzig. Auf den Wauerntag geht nun auch der Reichstags-Verband in Leipzig, indem er die Verbindung geheimer Gewerkschaften plant. Öffentlich legen die Leipziger Gewerkschaften den Gründern der kapitalistischen Handlanger-Organisationen das Handwerk gleich so gründlich, daß ihnen das Wiederkommen für immer verpönt.

Der Verband der Tapezierer wird am 30. September eine allgemeine Umfrage über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Tapezierer in ganz Deutschland vornehmen.

Die Lohnbewegung in der Berliner Schal- und Tücherweberei hat mit einer Erhöhung des Lohnes um 5 Prozent ihr teilweise Ende gefunden. Ein Teil der Fabrikanten verhält sich noch ablehnend.

Die Lohnbewegung der Korbmacher in Lübeck ist mit einem Erfolge der Gelben beendet worden. Sie erreichten eine Lohnverhöhung von 15 Prozent.

Die Arbeiter in den Barometervahmgeschäften in Nürnberg fordern von ihren Arbeitgebern eine tarifliche Regelung der Arbeitsverhältnisse. Es wird eine allgemeine Erhöhung des Lohnes um 2 Mark pro Woche verlangt. Hinsichtlich der Akkordarbeit wird die größte Einschränkung verlangt. Die Arbeiter schlagen vor, diese Arbeitsbedingungen auf zwei Jahre tariflich festzulegen.

Der Ausstand der Erbarbeiter in Harburg a. d. Elbe ist durch Entgegenkommen der Arbeitgeber aufgehoben worden. Der Stundenlohn wurde von 45 auf 48 Pfennige erhöht.

Geendet der Lohnkampf. Die Lohnbewegung der Leipziger Koffer- und Kistenbinder hat einen für die Arbeiter erfolgreichen Verlauf genommen. Die Arbeitgeber haben den bisher von ihnen abgelehnten neuen Tarif, der bis 1. Oktober 1909 Gültigkeit haben soll, vollständig angenommen.

Zur Lohnbewegung im Lausitzer Kohlenrevier. Da die Unternehmer absolut kein Entgegenkommen zeigen, ja sogar die Bergarbeiter durch in die Lokalpresse langierte Berichte über die angeblichen hohen Forderungen provoziert, haben die Grubenflotten ihre Rindigung eingereicht. Sie verlangen eine 15 prozentige Lohnverhöhung und eine Verbilligung der Arbeitszeit. Die Werke werden selbstverständlich die Gelegenheit benutzen, die Konsumenten wieder gebirg zu schreyen.

Die Hafnarbeiter in Antwerpen. Das Zentralkomitee der Antwerpener Handelskammer hielt Freitag eine Versammlung ab und beschloß nach längerer Beratung einen Aufruf an die Arbeiter zu erlassen, worin diese ersucht werden, ohne ihre Forderungen aufzugeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese Haltung würde ihnen den Dank der öffentlichen Meinung sichern. Die Gerichtsbehörde beauftragte verschiedene Sachverständige, den durch die Feuersbrunst in den Holzdepots angerichteten Schaden festzustellen.

Aus den Gerichtssälen.

Staatsgefährliche Lieder.

Unter dem Titel: „Lieder für die arbeitende Jugend“ hat die Vereinigung der freien Jugendorganisationen Deutschlands ein Büchlein herausgegeben, welches eine Sammlung von 50 Liedern enthält. Außer einer großen Anzahl von Liedern, die jeder Tenor singen können, finden sich in der Sammlung auch solche Dichtungen, die von proletarischen Dichtern verfaßt, proletarische Empfindungen zum Ausdruck bringen und den Geist der modernen Arbeiterbewegung atmen. Auch diese ausgesprochen proletarischen Lieder sind in vielen anderen Liedbüchern zu finden, die seit Jahren verbreitet sind, ohne daß je irgend ein Gericht Anlaß genommen hätte, die Verbreitung der betreffenden Lieder als strafbar zu erklären. Trotzdem veranlaßte die „Lieder für die arbeitende Jugend“ Polizei und Staatsanwalt zum Einschreiten. Die Büchlein wurden mit Beschlagnahme — auch in Breslau ist am Sonntag bekanntlich die Beschlagnahme erfolgt — und der als Herausgeber und Verleger zeichnende Genosse Max Peters unter Anklage gestellt. Er soll durch die Verbreitung des Liederbuches verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander aufgereizt haben.

Die Lieder sind es, welchen die Staatsanwaltschaft eine verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten aufreizende Wirkung heimt. Es sind durchweg alte liebe Bekannte. Nr. 9: „Die Arbeitsmänner“, verfaßt von Joh. Hoff. Dies Lied wird geungen nach der Melodie „Im Mantua in Banden“ und beginnt mit den Worten „Wer schafft das Gold zu Tage?“ — Nr. 11: „Gesang der Jungen“, von Otto Krille, beginnend: „Wir sind der junge Staat, erzeugt vom Proletariat.“ — Nr. 12: „Auf“, gebildet von Karl Ried, beginnt mit den Worten: „Wir treten zusammen und schreiten zur Hund.“ — Nr. 29: „Augenblicke auf der Welt“, von Max Regel. — Nr. 40: „Zwietracht soll uns nie entzweien, Alie niemals Waffe sein.“

Am Mittwoch wurde die Anklage gegen Peters vor der 7. Strafkammer am Landgericht I verhandelt. Als der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heinemann Beweis darüber zu erheben beabsichtigte, daß die unter Anklage stehenden Lieder seit Jahren unter den Augen der Polizei strafflos verbreitet worden sind, sagte der Staatsanwalt: Darauf komme es gar nicht an. Nur der Inhalt der Lieder sei maßgebend für die Straftat. In diesen Liedern würden die Bestehenden heruntergezogen, die Arbeiter aber in den Himmel gehoben. — Darauf Rechtsanwalt Dr. Heinemann: Das darf der Angeklagte. Es ist nicht strafbar, die Bestehenden herunterzuziehen und die Arbeiter in den Himmel zu heben. Hier ist nur zu untersuchen, ob der Angeklagte verschiedene Klassen der Bevölkerung in einer den Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten gegeneinander aufgereizt hat. — Den Beweisantrag des Verteidigers lehnte das Gericht ab, weil als wahr unterstellt wurde, daß die Lieder bisher strafflos verbreitet worden sind.

Der Staatsanwalt machte nicht den geringsten Versuch, nachzuweisen, an welchen Stellen oder in welchen Worten der unter Anklage stehenden Lieder eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten enthalten sein soll. Ohne ein Wort der Begründung beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten mit 100 Mark zu bestrafen und das Lieberbuch einzuziehen.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu dem Urteil, daß das Rottische Lied „Die Arbeitsmänner“ (Nr. 9 des Buches), und zwar der letzte Vers: „Ihr habt die Macht in Händen“ und so weiter eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten enthalte, besonders mit Rücksicht darauf, daß das Lieberbuch für die arbeitende Jugend bestimmt ist, die arbeiten lernen soll, durch solche Lieder aber aufgereizt werde. In dem anderen vier unter Anklage stehenden Liedern konnte das Gericht keine Aufreizung finden. Wenn auch einzelne Stellen dieser Lieder aufreizend scheinen könnten, so lasse sich doch nicht verkennen, daß die Lieder einen idealen Hintergrund haben. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark und erkannte auf Einziehung des Liedes Nr. 9.

Dieser juristischen Auslegung gegenüber ist schlechterdings unverständlich, weshalb die vermeintlich objektive Anklagebehörde nicht schenkt gegen unsere Arbeiter, Genosse und Schüler in erster Linie, und gegen das Kommerzbuches patriotische Lieder, so:

„Der Gott, der Elfen wachsen ließ, Der wollte keine Knechte!“

den § 130 des Strafgesetzbuches verstößt. Das Kommerzbuch ist ja gerade für junge Leute der herrschenden Klasse bestimmt, die in der Tat erst „arbeiten lernen sollen“. Das Gericht verneint diese jungen Leute der herrschenden Klassen mit den Arbeitern, mit der „arbeitenden Jugend“, die durch die Aktivität des Kampfes ums Dasein ein gutes Jahrgang vor der Zeit bereits arbeitet, in der die Söhne der herrschenden Klasse im besten Fall erst arbeiten lernen. Durchaus richtig, darum aber nicht minder irrig ist die Auffassung des Gerichts, daß Lieder ein Lehrmittel für die arbeitende Jugend im Sinne des Gesetzes sein könnten oder gar sein. Die Richter haben verurteilt, sie haben die Macht über uns und sind doch ihrer Überzeugung gefolgt. Recht ist ja Recht. Aber das Rechtsgesetz der Richter stimmt nicht mit dem der arbeitenden Klasse überein: von deren Standpunkt aus ist das Urteil, so sehr es der Überzeugung der Richter entspricht, mit dem Interesse der Menschheit unvereinbar. In Wahrheit ist die herrschende Klasse, als deren Organ Gericht und Staatsanwalt funktionieren, und nicht der Angeklagte durch den Prozeß verurteilt, der Vers:

Ihr habt die Macht in Händen Wenn ihr nur einig seid!

bleibt trotz seiner Konstatation wahr. Die Ruhandlung dieses Verses, die Agitationen- und Trauungsnotwendigkeit, wird durch und durch aller Proletarier, auch der jugendlichen, Schüler durchzuführen, als dem Strafgesetzbuch und seiner berufenen Auslegung die Wahrheit klar wird, daß wahre Knechte sich nicht durch Geld- und Gehaltsfragen, rauchfreies Pulver oder Scherhaufen töten lassen, die gegen Kinder der Pflanze errichtet werden. Bestrebungen, die der Angeklagte verfolgt und verfolgt, sind in der Autonomie und historischen Entwicklung und sind deshalb unsterblich. Ihre Verwirklichung wird durch Narben, die Staatsanwaltschaft und Gericht ihren Verfechtern auf dem ungleichen Festhalten bürgerlicher Rechtsprechung zufügt, nicht gehindert. In Verfolgungen sind geeignet, Laufende über den Zusammenhang der Dinge aufzuklären und den Sieg der Ideen zu beschleunigen, die man vergeblich, entgegen jedem Notwendigkeit, durch Strafverfahren und Strafe zu töten hofft. In diesem Sinne arbeiten die Verfolger unserer Bestrebungen im letzten Grunde, freilich sehr gegen ihren Willen, für uns.

Ein bittiger Brief.

Der Uhrmacher Ernst Scholz war bei seinem Hausvater, dem Fabrikbesitzer Franz in Breslau, eine zeitlang mit dem Miethen in Rücksicht geblieben, weshalb ihn dieser aufforderte, die Wohnung am 1. Mai zu räumen. Während sich Franz über 90 Mark rückständige Miete zu fordern für berechtigt hielt, bezahlte Scholz seine Mietschuld nur auf 45 Mark und teilte dies dem Miethen, der in einem anderen Hause wohnte, brieflich mit. In den Brief steckte er gleichzeitig eine Menge Leber und z. B. Löcher und schrieb hierzu noch, falls er wegen der Miete verklagt werde, würde er dem Rechtsanwalt des Miethen ebenfalls eine Portion Klöße schicken, um diesem zu zeigen, was für Ungeheueres in der Wohnung habe. Als der Tag des Umzuges herangekommen war, erhielt Scholz von dem Miethen die briefliche Aufforderung, seine elektrische Uhr und einen Kleiderkasten als Pfandobjekt in der Wohnung zurückzulassen, doch befanden sich beide Gegenstände beim Eintreffen des Briefes bereits in der neuen Wohnung. Franz veranlaßte dann gegen den Uhrmacher eine Anklage wegen Verletzung und strafbaren Eigenbesitzes. Das Gericht vermochte aber in der Überzeugung der Klöße eine Verletzung nicht zu erblicken, und des strafbaren Eigenbesitzes hatte sich der Angeklagte auch nicht schuldig gemacht, weil Uhr und Schrank sich bereits vor Eintreffen der Reklamation des Miethen in der neuen Wohnung befunden hätten. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Wir haben ihn glücklich wieder in Breslau.

den Arbeiter Bartisch nämlich, der sich fernerzeit mit einer Anzahl von seinegleichen als Arbeitswilliger für den Königsberger Hafen hatte anwerben lassen. Bis her haben wir den Arbeiter Bartisch allerdings nicht gekannt, und wir würden es auch gern nicht wissen, daß er von seiner nächsten und staatsbehaltenden Tätigkeit zurückgekommen ist, wenn wir nicht gesehene Gelegenheit gehabt hätten, ihn in Gelbenpose vor dem Schöffengericht zu sehen. Bei der nächsten Fahrt in der Richtung Stettin war er mit Unbesorgtheit befehle Eifenbahnung hinter Verpörs plötzlich zum stehen gebracht worden, indem jemand die Notbremse gezogen hatte. Welcher von den Arbeitswilligen die Bremse gezogen hatte, ließ sich nicht ermitteln. Eine Zeitlang später wurde der Zug wieder zum stehen gebracht. Bartisch meldete sich jetzt dem kontrollierenden Beamten und teilte mit, er habe diesmal die Bremse gezogen, denn die anderen hätten ihn schon die ganze F... blutig gehauen“, sie wollten ihn töten schlagen und zum Fenster hinauswerfen. Es wurde ihm aber nicht geglaubt, daß die Reklame in die er mit einigen von seinegleichen geraten war, für ihn besonders lebensgefährlich gewesen sei. Er wurde deshalb zwar sofort in einem anderen Wagen untergebracht, erhielt aber auch ein Strafmandat über 15 Mark. Hiergegen erbot er Einspruch. Das Breslauer Schöffengericht hat ihn jetzt freigesprochen indem es nicht als unüberlegt erachtete, daß Bartisch von den anderen Arbeitswilligen Knie getriegt habe, was ihn berechtigt ätte die Notbremse zu ziehen.

Advertisement for MAGGI Würstchen. Text: „Hausfrauen, kauft nur MAGGI Würstchen...“ Includes a star logo and promotional text about quality and price.

Nur noch 6 Tage! Nur noch 6 Tage!

# CIRCUS

Henry

auf dem Rübischen Spielplatz, Ecke Cabowa, Maltefer- und Gantab-  
Rechtshofstraße. 4405

Nach und nach der Vorstellung: Straßenbahnüberführung Linie Stadler  
Tor (Haltestelle Ecke Cabowa- und Malteferstraße), Gürtelbahn (Haltestelle Ecke  
Rechtshof-), Eisenbahnüberführung Linie Jostenstraße-Hauptpost- (Eisenbahnplatz,  
Brücke Sonnabend, den 14. September 1907:

## 2 Extra-Vorstellungen 2

4 Uhr: **Extra-Schüler- und Familien-Vorstellung.**  
Halbe Preise für Groß und Klein.  
Galerie 30 Pfg., II. Platz 50 Pfg.,  
I. Platz 80 Pfg., Sperrsitze 1.25 Mk.,  
Logen 1.75 Mk.

8 Uhr: **Letzter High-Life-Evening**  
mit hervorragendem Gala-Programm  
und Gala-Vorführungen.  
Gala-Kostüme,  
Gala-Uniformen,  
Gala-Geschirre.

Sonntag, den 15. September 1907 (letzter Sonntag):

## 2 außerordentliche Vorstellungen 2

4 Uhr: **Gala-Trennen-Vorstellung**  
mit ungeheurer und 18 nur erstklassigen  
Bienen Feste. Weltstadt-Programm.  
In dieser Vorstellung hat jed. Erwachsene  
ein Kind frei! weitere unter 10 Jahre  
alle Kinder halbe Preise.

8 Uhr: **Gala-Parade-Abend** unter der  
Leitung der berühmtesten  
alter engagierten Kunstler.  
Nur Attraktionen 1. Ranges!  
Nur erstklassige Novitäten!  
Abends für Kinder halbe Preise.

Montag, den 16. September 1907 (letzter Sonntag):

## Elite-Sport-Abend

mit besonderem equestriem Programm.

**Vorverkauf** nur für Abend-Vorstellungen im Verkehrsbüro Barasch  
von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Proben.** In der Halle von 10-1 Uhr (außer Sonntag) stattfindend,  
behindert. Proben zahlen Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.  
Sonntag von 10-1 Uhr: Staffelführung. Eintritt 10 Pfg.

# Böttchers Cabaret

Neue Gasse 17-19.

Täglich: Vorstellung abends 9 1/2 Uhr

# Pariser Garten

Montag u. Donnerstag, abends von 7-11 Uhr 3818

## Grosses Frei-Konzert.

Ausschank von Haase-Bier.

# Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“ 4351  
Gabelstraße 20/22.

Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein D. O.

# Fr. Pfingst, Herstr. 48.

heute Sonnabend, 14. September: 1. Stiftungsfest des Sport-Vereins „Mecanmia“.

Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**  
Montag: **Elbeine.** Fr. Pfingst.  
Es ladet ergebenst ein [4478]

# Wilh. Jenke's Etablissement

Telefon 9492. Chlauer Chaussee 52/54. Telefon 9492.

Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein [4471] Wilh. Jenke.

# Gold. Zepter

47 Klosterstraße 47. Sonntag, den 15. September 1907.

Große Preisverteilung. — 11 Uhr: Großer Tombouren.  
Es ladet ergebenst ein. A. Schultz.

# Ball-Saal „Königsgrund“

Jeden Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**  
Mittwoch: Familien-Kränzchen. W. Heinz.

# Wilhelmsburg

Hendorf-Strasse 54. Jeden Sonntag: [4472]

Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.** H. Fuchs.

# E. Milde's Etablissement „In den drei Reiter-Sälen“

Telefon Nr. 8605. Grabachenerstrasse No. 74. Telefon Nr. 8605.

Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Jeden Dienstag: **Kränzchen.**  
Saal ist noch zu vergeben. 4470 Es ladet ergebenst ein D. O.

# „Ballhof“, Schießwenderplatz 12.

heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

Damen und Militär-Gästen frei! — Sonnabend, den 21. September: 1. Stiftungsfest  
des Schützengilden „Schießvereins“. Mittwoch: Elbeine. [4499] R. Heinrich.

# Bergkeller. Gr. Tanzvergnügen.

Inhaber: R. Waldmann. Gracie Sonntag. Donnerstag: Tanzkränzchen. 4474

# Theodor Deutscher's Familien-Saal, Subenstr. 50.

Jeden Sonntag: **Großes Militär-Freikonzert** Anfang 4 Uhr.  
In Saale: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**

Sonntag, den 15. September 1907, findet im „Gewerkschaftshause“ das

# 7. Stiftungsfest

des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren u. verwand. Berufsgenossen  
statt, bestehend in Soiree, Verlosung u. Tanz, unter  
Mitwirkung des Bäcker-Gesang-Vereins „Echo“.  
Anfang 4 Uhr. 4401  
Programm im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

# Freie Turnerschaft Breslau

Sonntag, den 22. September 1907

# 6. Stiftungsfest

im Gewerkschaftshause. 4502

# Etabl. „Scala“

Nikolaistrasse 27. 4511

Heute Sonntag:

# Gr. Schleifentanz.

Anfang 4 Uhr. • Ende 1 Uhr. • Entree 10 Pfg.

# Etabl. „Fürstencrone“

Fürststr. 32. Inhaber: C. Schneider.  
Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.** Jeden Sonnabend: **Garten-Frei-Konzert** mit Eisbein-Essen.

# Waldschlösschen (Scheitnig)

am Zollhaus. Heute Sonntag: **Großes Festfest**  
Jeden Sonntag und Donnerstag von 5 Uhr an Elbeine.  
Ausschank von Haase-Bier. Es ladet ergebenst ein [4488] H. Wagner.

# Wilhelmshöh

Subenstraße 125. Endstation der Elektr. Bahn. Heute Sonnabend: **Rekruten-Abschieds-Kränzchen** des Ring- u. Stemm-  
14. September: **Kränzchen** des „Victoria“.

Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz ohne Entree.**  
Von 7 Uhr ab: Eisbein-Essen. — Gute billige Küche. Es ladet ergebenst ein 4476 C. Poser.

# Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.

heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.**

# Etablissement Belvedere

Pöpelwitz, Berliner Chaussee 90. 4484  
Gute Küche. Jeden Sonntag: **Vorzügl. gepf. Bier.**  
**Grosse Tanzmusik** Touren- und Schiffsentzug. Dienstag: **Tanzkränzchen.**

# Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“

Burggasse Nr. 50/52. [4456] Inh. A. Franz.  
heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** Preisverteilung.

# Ball-Säle. — Tel. 1707.

Pöpelwitzstraße 30. Heute: **Polks- u. Kinderfest**  
Sonntag: **Konzert der Ehren-Kapelle**, viel Trabel. [4485]  
In Saale: **Gr. Tanz.** Dienstag: **Kränzchen.**

# Etabl. Letzter Heller

Inhaber: J. Pachnole. Heute Sonntag: **Im Garten: Militär-Konzert.**  
Im Saale: **Tanz.** [4479]

# „Schwarzer Bär“

Pöpelwitz. 4480  
heute Sonntag: **Großer öffentl. Tanz.** Neue Tanzhütte.  
Ausschank von Haase-Bier. — Telefon Nr. 9355. Hugo Becker.

# Hansel's Etabl. Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“

heute Sonnabend: **Stiftungsfest, Soiree und Tanz** von R.-O.-P. „Diana“  
Sonntag: **Öffentlicher Tanz** im Garten  
Sonnabend, den 21. September: **Kränzchen** vom Letzter-Heller „Gemüthlichkeit“.

# Etablissement „Schweizerhof“

Alsen- und Schweizerstraße. 4482  
Jeden Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.**  
Es ladet ergebenst ein R. Standke.

# Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz

heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz**  
**Karl Weisse's Etablissement**  
Pöpelwitzstraße Nr. 23.  
Jeden Sonntag: **Öffentliches Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein D. O.

# Kaffeehaus Kleinburg (Schliebs)

Inhaber: Fritz Messner. Neben Sonntag: **Tanzbelustigung.**  
Jeden Dienstag und Donnerstag: **Frei-Konzert** verbunden mit Kinderfest. Es ladet freundlich ein D. O.

# Wappenhof—Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Ein latton der elektrischen Straßenbahn, 436  
Jeden Sonntag: **Großer Fest-Tanz.**  
Es ladet freundlich ein. — Eitel neueste Tänze. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.

# Fürstensäle Morgenau.

Jeden Sonntag: **Gemüthliches Tanzvergnügen**  
in beiden Sälen. Joh. Lampner.

# Mischke's Etablissement, Morgenau

Tel. 7498. [3836] Tel. 7498  
Jeden Sonntag: **Großer öffentl. Tanz.** **Schöner schattiger Garten.**  
für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. D. O.

# Bürger-Säle Morgenau.

heute Sonntag: **In allen 3 Sälen**

# Gr. Fest-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Ende 1 Uhr.  
Entree pro Person 10 Pfg. — **Tanzschleifen 50 Pfg.**  
Sommer- und Winter-Platz.  
Große Belustigung für Jung und Alt.  
Siphon: **Grosses Sala-Restfest.**

# G. Pick's Etablissement, Morgenau

Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
Jeden Montag: **Eisbein-Essen** mit **fibeler Unterhaltung.**  
Nach empfehle ich meine vorzügliche **Rezepte.**  
Um gütigen Zuspruch bittet D. O.

# Gräbchen Traugott Flötor's Familien-Etabliss.

Erstes von den Rischhöfen. Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**  
Schneidige Musik. — Dienstag: **Eisbein-Essen.**  
Mittwoch: **Schweinschlachten, Wellwurst etc.** [4457] Telefon 2824.

# Gräbchen Franz Nurr's Etablissement.

heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** [4458]  
Ausgezeichnete Musik. Montag: **Eisbein.** Telefon 7154.

# Harmonie, Gräbchen.

Inhaber: C. Prörner. Familien-Etablissement 1. Ranges. Telefon 7250. 4464  
heute Sonntag: **Gross. Tanz bis 1 Uhr.**  
Jeden Dienstag: **Familien-Kränzchen.** Eisbein-Essen.

# J. Neugebauer's Etablissement, Herdaustraße.

Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**  
Gut gekühlte Bier. — Billige Speisen. 4465  
Es ladet freundlich ein D. O.

# Dürrgoy R. Michael's Etablissement.

Sonntag, d. 15. Sept.: **Gr. Tanz.**  
Eisbein und Saftbein. 4486

# Hartlieb Willh. Riedel's Etabl. „Zur neuen Rennbahn“

Jeden Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**  
Im Saale neues Partell. — Entree frei. [4467] D. O.

# Klettendorf Carl Thamm's grösstes Saal- und Garten-Etablissement.

heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.** 4468  
Um zahlreichen Besuch bittet D. O.

# Gerichtskreischa Kl.-Gandau Philipp's Saal- und Garten-Etablissement.

heute Sonntag: **Großes Schlachtfest.** 4460  
bei vollem Orchester.

# Grosser Tanz

Es ladet ergebenst ein Richard Philipp. 4470

# Maria-Höfchen Müller's Etablissement.

heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen**  
Ernst Müller.

Man lasse sich keine Nachahmung anstatt  
**echter**  
**Sinalco-Bilz-Brause**  
verkaufen.  
Sinalco-Bilz-Brause besitzt 30% mehr Nähr-  
wert als Bier. 3816

**Stadt-Theater.**

Sonnabend:  
Eröffnungsvorstellung  
„Die Nibelungen“ (I. Teil)  
von Friedrich Hebbel.  
Sonntag:  
„Der Freischütz“.  
Montag:  
„Lannhäuser“.

**Lobe-Theater.**

Sonnabend:  
„Die lustige Witwe“.  
Sonntag:  
„Die lustige Witwe“.  
Montag:  
„Verwehte Spuren“.

**Thalia-Theater.**

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr:  
„Der Bräutigam“.  
Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
„Der Bräutigam“.  
Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr im Thalia-Theater.

**Schauspielhaus**

Sonnabend, 8 Uhr:  
Gastspiel: Max Marx  
„Florette und Patapon“.  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr  
bei halben Preisen:  
„Haben Sie nicht zu verkönnen?“  
Abends 8 Uhr:  
Gastspiel: Max Marx.  
„Florette und Patapon“.

**Liebichs**

Etablissement.  
Das glänzende  
September-Programm  
**11 Schlager 11.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater**

(Simmentauer Garten).  
Täglich:  
**Grosse Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
Sonn- u. Freitagen gütlich.

**Cabaret „Folies Bergère“**

(Palast-Restaurant).  
4305  
Täglich 9 1/2—1 Uhr.  
Aufsicht: Eigener Kapelle.  
erstklassige Künstler.

**Café Royal**

Inhaber:  
**Ernst Peschel.**  
Täglich Konzert des internat.  
Damen-Ensembles  
„Diana“  
J. R. Bauer. Anfang 10 Uhr.

**Zeltgarten.**

Dr. H. Krsinik.  
Vorleser Tag der  
**Schlussschlüsse.**  
Alles bis zur absoluten  
**Entscheidung.**  
**Strenge**  
gegen  
**Nitschke**  
**Jack Lewiss**  
gegen  
**Malskis.**  
Dazu die  
brillanten Spezialitäten.  
Morgen Sonntag, vormittags:  
Künstler-Vorstellung  
mit  
**Ringkampf.**  
Ab 18. September:  
Eröffnung der  
**Winter-Saison**

**Eröffnung des Feuertoch**

Zeltgarten - Tunnel.  
Ehrendenkwürdigkeit  
von Breslau.  
**Damen-Streich- u.  
Blas-Orchester.**  
— Entree frei. —  
Anfang 4 Uhr.

**Palmengarten.**

Dr. H. Krsinik.  
**Elite-Orchester**  
**Naupold**  
— Entree frei. —  
Sonntag von  
11—1 1/2 Uhr:  
**Matinee**  
— Entree frei! —  
Sonntag: Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.

**NEU! NEU! Kolossal-Rundgemälde**

am Freibeberg. 3435  
**Die Völkerschlacht bei Leipzig.**  
Ehrendenkwürdigkeit I. Ranges.  
Sinterit 50 Pf. Kinder u. Militär die Hälfte.  
Vorverkauf bei Gehr. Warasch 30 Pf.  
Geöffnet täglich bis zur Dunkelheit.

**Merken Sie sich**

Große Reizität und Billigkeit!  
Anzüge, nur 10 Mk., nach Maß,  
elegant, bester Stoff, 18 Mk.  
Joppen 5 Mk., Hosen 2,90 Mk.  
Anzugfabrik Wallstrasse 17, I.

**„Goldner Frieden“**

Neu ordnet  
Restaurant  
Freigutental 5.  
Jeden Sonnabend: Cigaine.  
4504 E. Meitnis.  
Am billigsten  
kauft man Schuhe, Hosiery und Wäsche  
etc. in der Papierhandlung 14501  
Enderstraße Nr. 8.

**Möbel Spiegel. Polsterwaren**

in eigener Werkstatt von nur besten  
Materialien gefertigt.  
**Kein Abzahlungs-Geschäft**  
gewähre aber gern Zeitzahlung.  
— Preise enorm billig. —  
Pflanzgarnitur . . . . . 100 Mk.  
Salontisch . . . . . 18  
Fresken mit Wachsleuchter . . . . . 60  
Schrank . . . . . 60  
Bettsofa . . . . . 45  
Spiegel mit Schränken und  
Wachsleuchter . . . . . 85  
Divan in gutem Stoff . . . . . 86  
Bettstelle mit Matratze . . . . . 30  
Rohrstuhl mit hoher Lehne . . . . . 4  
**Teppiche, Läufer, Wägen**  
und sämtl. and. Ausstattungsgegenstände nur bei  
**F. Pauer, Sandstr. 5.**

**J. Kaluza**

Schuhmachermeister, Hirschg. 17  
empfehlen  
sein großes Lager von



**Schuh-**  
**Waren**  
für Herren, Damen u. Kinder.  
Preise fest, aber äußerst billig.  
Bitte genau auf Firma achten.

**Gardinen.**

Ein großer Posten haltbarer Gardinen  
und Stores, reizende aparte Muster, sind  
mit von meinem Fabrikhause zum  
**Anverkauf**  
zu wahren Spottpreisen übergeben worden.  
Ich offeriere: 4405  
abgepaßte Fenster, 3 Stücken mit  
Bandelinsamung  
**10, 8, 7,50, 6,50, 5,50,  
3, 2,25, 1,75.**

**Wallner, Breslau V,**

Gräbischer Straße Nr. 2,  
Ecke Sonnenplatz.

**50 Arbeiterfrauen 50**

Wollwäschereier  
Ihre Haushaltsartikel  
kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei  
**Rob. Kornmann, Friedrich-Wilhelmstr. 50.**

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel  
empfehle in unübertroffener Auswahl:  
**Gardinen,**  
**Stores, Vorhangstoffe,**  
**Teppiche.**  
4510  
Abgepaßte  
**Spachtelvorhänge**  
mit entzückenden Fusselböden.  
**Tür- und Fenster-**  
**dekorationen**  
in Wolle und Leinenplüsch,  
moderne, aparte Dessins.  
Waschechte Schlafzimmer-Dekorationen in wunderbarer Ausführung.  
Komplette Messing-Baldachinarmaturen und Messing-Portièrenstangen.  
**J. Manlok,**  
Kupferschmiedestrasse 42.

**Herren-Anzüge**  
von 18 Mk. an.  
**Herren-Paletots**  
von 16 Mk. an.  
**Herren-Joppen**  
von 5 Mk. an.  
**Herren-Hosen**  
von 4<sup>50</sup> Mk. an.  
**Knaben-Anzüge u. -Paletots**  
von 5 Mk. an.  
**Knaben-Joppen, -Capes,  
-Hosen**  
in allen Preislagen.  
**Spezial-Haus**  
für 4503  
**Herren-**  
**u. Knaben-Garderoben**  
**Grosse Auswahl.**  
Billige aber streng feste Preise!  
**Gebr. Taterka**  
Breslau, Ring 47.

**Herbst- u. Winter-**  
**Saison 1907.**  
Neuheiten in  
**Damen- und**  
**Mädchen-Hüten**  
In überraschend grosser Auswahl  
das Schönste und Geschmackvollste, was  
die diesjährige Mode bietet  
vom einfachsten bis zum elegantesten  
Genre. 4436  
Die Ausstellung von Pariser und Wiener  
Modellhüten, sowie Spezial-Abteilung für  
elegante Damen-Putz befindet sich nur in  
der ersten Etage.  
Durch Erweiterung meiner Parterre-Räume  
vollständig separate Abteilung für  
Mädchen- und Kinder-Hüte.  
**47 M. Tichauer 47**  
Spezialhaus für Damenputz.  
Nur Reuschestr., parterre u. 1. Etg.  
Grösste Auswahl! Bitte auf meine 4 gross. Schaufenster zu achten!  
Geradeüber der Ehrenhausgasse. - Billigste Preise!

**Herbst**  
**1907**  
Zur goldenen  
Krone.  
Interessante Neuheiten  
**Wollstoffe**  
**Seidenstoffe**  
**Kleidersammete**  
4459  
Zur gefl. Beachtung:  
Die Auslage in unserem neuen  
**Riesenfenster**  
an der Ohlauerstrasse.  
**Hecht & David**  
Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstrasse.

# Metall-Betten



Erstklass., bewährtes Fabrikat!  
Grosso Auswahl  
von einfacher bis elegantester Art.  
D. St. Mk. 6.50 bis 200.-

Metall-Kinderbetten  
D. St. Mk. 10.- bis 50.-

Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen  
In anerkannter Güte zu niedrigsten Preisen.

**Polster-Matratzen**

In unübertroffener Qualität und allen Provelagen.

**Eigene Werkstatt im Hause.**

Leinwandhaus

## Bielschowsky

Breslau, Nikolaistr. 75/76, Ecke Herrenstr.



**Trauringe**  
Reiß fertig  
am Lager.

Berner empfiehlt mein reichhaltiges Lager in  
Uhren, Gold-, Silber- und  
optischen Waren.  
**Eugen Klopsch,**  
Bohrerstraße 27.

## Littauer Nähmaschinen

40 Filialen.  
Bestes  
Fabrikat.  
3 Jahre  
Garantie.  
Spezialität:  
Schnell-Näher,  
vor- und rückwärtsnähend.  
Auch ohne Anzählung.  
Woche nur 1 Mark.  
Bei Barzahlung hohen Rabatt.  
Reparaturen schnell und billig.  
Alte Masch. nehme in Zahlung.  
Für Nachweis zahle Provision.  
Postkarte genügt.  
Breslau, Klosterstrasse 10,  
Friedrich-Wilhelmstrasse 10.



**Arbeiter-Frauen!**  
besucht Euch bei Ein-  
käufen stets auf die  
„Volkswacht“.

Blumen-Gedern 3304

Edmund Skubartus,  
Schlauestraße 20, 1. Etage,  
geradeüber der Büchhoffstraße.



Regen vorgerührte  
Saisien  
**Räumungs-  
Verkauf**  
hochfeiner  
Blumen  
zu selten  
billigen aber festen  
Preisen.

# Massgebende Ausstellung

VOB

4463

## Herbst- u. Winter-Neuheiten

**Tuche**

erstklassige Fabrikate, tropfecht, 110 cm bis 135 cm breit,  
3,50 4,50 5,50.

**Costumstoffe**

ohne Futter zu verarbeiten, 90 cm bis 130 cm breit,  
75 90 Pf. 1,35 1,50 1,75 2,35 2,75.

**Blousenstoffe**

gestreift und kariert in jeder Preislage.

## D. Süssmann

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.

**Kleiderstoff-Spezial-Haus.**

Die Auslagen in 5 Schaufenstern mit Preisangabe  
beweisen die unerreichte Leistungsfähigkeit der Firma  
bezüglich Auswahl, moderner Geschmacksrichtung und  
billigster Preise für garantiert reelle Waren.

## H. Brettschneider

Kupferschmiedestr. 28  
Drittes Haus von der Stockgasse.

Sollinger Scheren, Taschenmesser, Tischbestecks,  
Rasiermesser, Hartbohrer, kompl. Rasierkästen usw.  
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten. 3529

## Möbel- und Waren-Kredit-Haus

**M. Grau Nachf.**

Albrechtsstr. 30, I. Et.,

Ecke Altbückerstr.

4461

Kleinste  
Anzahlung.

**Nähmaschinen.**

Bequemste  
Abzahlung.

## H. Raupach's Brauerei

empfehlen sein alkoholfreies sehr nahrhaftes

**Kraftmalzbier**

zum gefälligen Bezuge in Flaschen und Gebinden. Zu haben  
in Kolonial- und Borkohandlungen sowie bei Restaurateuren.

Auch im direkten Bezuge ab Brauerei 4424

frei Haus **Telephon 236** frei Haus.

Preis für Wiederverkäufer 25 Flaschen 1.75.

Monteur-Anzüge 2.50 M. an

Schloffer-Sachen von 1.25 M. an

Blaue Seidenwandhosen v. 1.20 M. an

Für Kupfer-Schmiedestr. 17

**Wilhelm Knauerhase.**

**Rohtabak-Handlung**

**G. Wutke, Museumplatz 4.**

# Wohlfahrts-Ausstellung!

Modelle zur Darstellung der Unfallverhütung und der sanitär-  
sittlich-hygienischen Einrichtungen bei Bau-Ausführungen.

Ausgestellt von den freien Gewerkschaften Breslaus unt. technischer Leitung der Bauberufsschutzkommission.

**Eröffnung am 15. September 1907.**

4000

### a) Hauptmodell I,

modelliert, Grössenverhältnis 1:10,  
freistehendes Turmeckgebäude.

1. Sandsteinfassade m. Versetz- od. Fahrgerüst.
2. Rohbaufassade mit Aussen- und Innen-  
mauergerüst.
3. Hinterfronten, Ziegelrohbaumfanggerüsten.
4. Innere Gerüstarten für Stukkateure, Töpfer,  
Treppenhauer, Bauarbeiter.
5. Reformleitergänge etc. etc.

### b) Modell II, Reformleitergerüst

modelliert, Grössenverhältnis 1:10,  
Turmeckgebäude. 90 Fenster Front. stellt be-  
wohntes Gebäude dar mit drei Reformleiter-  
gerüstarten.

### c) Turmgerüstarten.

Reformarbeiterkleidungen, Handwerkszeuge, Sicherheitsleinen, Mantelkokskörbe u. s. f.

Eventuelle Zuschriften beliebe man unter nachstehender Adresse zu richten:

**Sekretariat der Bauberufsschutzkommission B. Nentwich, Breslau X, Adlerstr. 3. — Telephon 8353.**

Weitere Beschickung der Ausstellung erwünscht.

I. V.: **Nentwich.**

**Leditschke.**

**Schätzler.**

Die Ausstellung findet im grossen Turmsaale der Feuerwehr, Zwingerstrasse 14, statt.

Die Ausstellung ist geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm.

Vereine etc. werden ersucht, vorher ihr Erscheinen anzumelden.

